

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
S. Schellenberg für Hoffmannsche „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftsszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Mittwochs nachmittags, Samstags vor u. nachmittags  
Herrnprozeß-Sammel-Bl. 10631.  
Berliner Blätter: Berlin-Wilmersdorf.

Seitwöchentlich für eine Bezugspforte von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 100 Pf., für ein halbes Jahr 200 Pf., für ein Jahr 400 Pf. — Einzelne Ausgaben sind 10 Pf. — Bezugssstellungen nehmen nur der Verlag, die Ausgabestellen, die Drucker und alle Postbeamten. — In Fällen höherer Gewalt oder Unzulässigkeiten haben die Bezieher keinen Anrecht auf Rücksendung des Blattes oder auf Aufzahlung des Bezugspfades.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnementenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzahl: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 22.

Mittwoch, 23. Januar 1935.

83. Jahrgang.

## Seltsame Vorbereitungen für London.

Die Versailler Methoden. — Die „Grenze der Invasion“. — Wieder einmal Sicherheiten.

England ist pessimistisch.

as. Berlin, 23. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Zeitung.) In Paris bereitet man die bevorstehenden Londoner Besprechungen, über die Laval geistete im Anschluß an einen Bericht über seine französischen Gepräche das Kabinett unterrichtete, in einer recht seltsamen Weise vor. Einmal erklärte man, wie gestern berichtet wurde, daß man über Rüstungsbeschränkungen überhaupt nicht verhandeln könne, wenn nicht Deutschland den Ostpakt und den anderen Pakt bestreite. Was dazu auszuführen ist, sagt z. a. das englische Blatt „Star“. Die Zeitung schreibt nämlich, daß wenn Frankreich tatsächlich die Rüstungsverhandlungen von dem Beitritt Deutschlands zum Ostpakt abhängig machen will, Englands Hoffnung auf eine deutsch-französische Vereinigung bestritten werden müßte. Die von dem französischen Außenminister angewandte Methode habe nichts zu tun mit Gleisberechtigung und den neuen Verhandlungsgrundlagen, wie sie im Jahre 1925 dem Abschluß des Locarno-Pattes gedenkt hätten. Die Methode Laval's erinnere vielmehr an die Versailler Methode und müsse unvermeidlich zu einem Misserfolg führen. Aus diesen Worten ersicht man, daß die französische Methode in England nicht gering trüftlos hingenommen wird.

Für den Fall aber, daß die Einwände des „Star“ auch von der englischen Regierung erhoben werden sollten und daß Frankreich doch über die Rüstungsbeschränkungen verhandeln möchte, nimmt man in Paris Zuflucht zu dem alten Schachzug: Frankreich als bedroht hinzustellen. Dazu muß nun die vorstehende Rückgliederung des Saargebietes herhalten. Man erklärt nämlich in Paris, daß dadurch die französischen Grenzverhältnisse außerordentlich verschlechtert würden.

würden. Das Blatt „Excelsior“ spricht sogar davon, daß durch die Saarentscheidung „eine Grenze der Invasion“ entstehe, wie dies die französische Delegation schon in Berailles vorausgesagt habe. Das französische Blatt fordert nicht nur die Schaffung neuer Grenzbefestigungen, sondern auch die Erhöhung der Heeresstärke, die aber nur zu erreichen sei durch die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit. Man möchte sich also für den Fall, daß es doch zu Rüstungsgeprächen kommen sollte, einmal einen möglichst großen Vorprung schaffen, zugleich aber will man die Frage der Dienstzeitverlängerung als Druckmittel benutzen, und schließlich stellt man sich wieder einmal als schwer bedroht hin. Die planmäßige Gegenbewegung, die nach der Saarabstimmung in bestimmten politischen Kreisen Frankreichs eingeleitet hat, um die Volksstimme sowohl auf eine Verlängerung der Dienstzeit vorzubereiten, als auch um die Londoner Gepräche würdig einzuleiten, finden einen neuen Ausdruck in einem sehr unerheblichen Artikel des „Tempo“, der vor „Gefahren“ glaubt warnen zu müssen, die durch „deutsche Manöver“ entstehen könnten. Es ist nur logisch, wenn dann schließlich die „Information“ die Forderung erhebt, daß Deutschland den Franzosen praktische Sicherheiten geben müsse und hinzufügt, das Werben für solche Sicherheiten werde eines der Hauptziele des Besuches Lalande-Laval in London sein.

Es ist aber auch nicht weiter verwunderlich, daß man angesichts dieser Haltung Frankreichs heute in London die Aussichten der bevorstehenden Verhandlungen mit Laval und Lalande-Javal sehr viel weniger zuversichtlich beurteilt, als es noch vor kurzem der Fall war. An einem Erfolg der Rüstungsgepräche scheint man jetzt auch in London nicht mehr zu glauben.

## Keine diplomatischen Folgen des Zwischenfalls in französisch-Somalieland.

Paris, 23. Jan. Am Quai d'Orsay wird erklärt, daß der Zwischenfall in französisch-Somalieland eine rein örtliche Bedeutung habe und deshalb keine diplomatischen Folgen nach sich ziehen dürfe. Der französische Regierungssbeamte Bernard, der im Kampf mit den räuberischen Nomaden sein Leben gelassen hat, ist nachträglich zum Ritter der Ehrenlegion ernannt und wegen Tapferkeit vor dem Feinde im Staatsanzeiger zum Ruhm erwähnt worden.

Das Kolonialministerium veröffentlicht eine Mitteilung über den blutigen Zwischenfall in französisch-Somalieland.

Danach ist die Zahl der Toten erheblich höher. Es sind 97 Personen ums Leben gekommen, nämlich aus dem jungen Kolonialstaat Bernard, der seit 1932 die Kolonialschule verlassen hatte, und seinem Militärsoldaten noch 80 Einwohner des aus französischem Gebiet stammenden Ma-Sommes. Der Überfall wurde am 18. Januar in der Gegend von Difil-Pat-Abé vom kriegerischen Stamm der Alaimara ausgeführt. Der Gouverneur hat jetzt eine Polizeieinspektion entstehen.

Juwili den aus abessinischem Gebiet lebenden Alaimara und den Ma besteht eine alte Feindschaft, die schon 1932 16 Angehörige der Ma zum Opfer fielen. Damals kam es bei der Besiegung durch französische Polizeitruppen zu einem Gefecht, bei dem der Gegner 60 Mann verlor.

## Der Ost-China-Bahn-Verkauf und die Anerkennung Mandchukuos.

Japanische Folgerungen aus der russischen Verkaufsbereitschaft.

Tofu, 23. Jan. (Eigen-Drahtmeldung.) Unter Bezugnahme auf die am Dienstag erfolgte Einigung über den Verkauf der chinesischen Ostbahn, lädt die japanische Botschaft durchdringen, daß die Unterzeichnung des Vertrages über den Verkauf der Bahn tatsächlich eine Anerkennung Mandchukuos durch die Sowjetunion bedeuten würde. Die japanische Außenpolitik habe nunmehr vor allem die Aufgabe, in China besseres Verhältnis für Mandchukuo zu erwerben. In diesem Sinne ist auch eine Anfrage im japanischen Unterhaus gehabt, aus der sehr deutlich zu erkennen ist, daß in Japan höchste Interesse an einer Besserung der Beziehungen zu China vorhanden ist. In diesem Zusammenhang werden auch die Ausführungen Hirota's über China hart beachtet.

In ausländischen Kreisen hat eine ungeliebte Erklärung des japanischen Generalkonsuls in Nanjing, Suma, gewirkt. Dieser erzeugt, wonach Japan als Voraussetzung für weitere Beziehungen mit China angesehen haben soll, China möge sich von der Herrschaft der fremden Mächte befreien und endlich seine volle Unabhängigkeit herstellen. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erwiderte auf diese ungeliebten Anträge, daß die amtsliche Japan gegenwärtig China in der Rechte Hirota's deutlich zum Ausdruck gekommen sei und daß er diese Ausführungen nicht hinzufügen habe.

Hirota erklärte weiter, daß außer der mittelamerikanischen Republik Salvador nur Estland der durch die Gründung Mandchukuos geschaffene Lage Rechnung getragen habe. Ob der Balkan Mandchukuo tatsächlich an-

erkannt habe, sei zweifelhaft, trotzdem er in einem amtlichen Schreiben an die mandchurische Regierung die Einziehung eines Territoriums in Mandchukuo angekündigt habe.

Zu dem Vorwurf über den Bahnkauf wird noch mitgeteilt, daß die vertraglich vorgesehenen Warenlieferungen von Japan geleistet würden, die auf die Sojabahn, die von Mandchukuo geleistet würden. Bei dem zur Entlastung gelangenden Bahnpersonal handeles es sich um 6000 sowjetisch-russische Beamte und Angestellte.

## China protestiert.

Shanghai, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die Zeitung „Szechuan“ mitteilt, wird die chinesische Regierung nach der endgültigen Unterzeichnung des Verkaufsabkommen über die chinesische Ostbahn erklären, daß China dieser Verkauf nicht anerkennt. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß China Wirtschafter der Bahn sei und daß die Sowjetunion stets erklärt habe, daß sie schwache Nationen gegenüber imperialistischen Bestrebungen unterstünde. Sowjetrußland habe aus selbstsüchtigen Beweggründen die Sache der Gerechtigkeit vergessen.

Eine Abordnung der mandchurischen Regierung wird demnächst nach Tofu reisen, um das russisch-japanisch-mandchurische Abkommen über den Verkauf der chinesischen Ostbahn zu paraphieren.

## Aufgaben nach innen.

Die Verfassung der Städte. — Das Recht der Beamten. — Einheit statt Zersplitterung.

Die Fortführung des großen Neubaues im Reich hat der Reichsinnenminister wiederholt in Erklärungen und Unterredungen für das Jahr 1935 angekündigt. Das Jahr der Neugliederung des Reiches nahm vor einigen Tagen der „Völkische Beobachter“ dieses Jahr 1935 und berichtete, daß die Einteilung in Reichsgaue, die Schaffung einer Reichsgemeindeordnung, wichtige Probleme der nächsten Zeit sein würden. Die Herstellung einer Einheit im Staat, in der Verwaltung, in allen ihren Zweigen, die Ausübung störender und zerstörender Momente — das sind ja die Grundlinien, die schon bei den Reichsreformmaßnahmen des Jahres 1934 angewandt wurden und die logische Fortführung dieses Neubauprogramms würde natürlich zur Lösung jener Probleme kommen, die der „Völkische Beobachter“ aufgezählt hat. Es liegen auf der Vier die staatspolitischen Aufbauprogramme, die sehr große Personentypen innerhalb des Reiches erfassen — man denkt an den Umbau des Beamtenrechts, dessen einheitliche Gestaltung im Reich vom Reichsinnenminister wiederholt angekündigt wurde — zugleich aber wird damit auch die Grundlage und die Form des Staatswesens auf lange Zukunft hinaus bestimmt werden.

Die kleinste Einzelheit im Staatswesen ist, von der Familie abgesehen, die Gemeinde, und es ist selbstverständlich, daß die größeren Gliederungen des Staates in ihrem Charakter davon beeinflußt werden, auf welche Art von Zellen, auf welche Art von Gemeinden sie sich aufzuteilen. Den Städteordnungen hat die besondere Ausmerksamkeit der Staatsführung stets gegolten, gleichviel, ob man an die Städteordnungen des Mittelalters denkt, oder an die großen Reformen, die der Freiherr vom Stein vor 125 Jahren durchführte, um auf dem Weg über die Gemeinde den Bürger und den Staat wieder fester miteinander zu verbinden. In der Zeit der Weimarer Verfassung waren die Gemeinden noch den gleichen demokratisch-parteiähnlichen System aufgebaut wie der Gesamtstaat. Als dieses demokratische System mit seinen Wahlen, Parteien, Kandidatenlisten der neuen Ordnung im Staat Platz mache, verschwinden auch in den Gemeinden die gewohnten Körperschaften. Aber es trat ein Übergangszeitstand ein — ein Übergangszeitstand in doppelter Hinsicht: Einmal wurden die gewohnten Körperschaften zunächst durch ernannte Körperschaften ersetzt, dann aber erließen die einzelnen Länder Verordnungen über die Gemeindeverfassungen. Auch diese Verordnungen tonnten nur einen Übergang darstellen, nachdem das Reich beiderseits hatte, die Staatshoheit der Länder aufzugeben, und gleichmäßige Grundzüge durchzuführen — ein Übergang zu einer Reichsgemeinde- oder Reichsstädteordnung. Grundlegende Arbeit leistete freilich, schon ehe diese Reichsregierung da war, der preußische Staat. Er schuf mit dem Gesetz vom Dezember 1933 ein Gemeindeverfassungsgesetz, das die in den einzelnen preußischen Provinzen so lange geltenden 15 verschiedenen Gemeindeverfassungen durch eine einzige Verfassungsordnung bezeichnet. Freilich — nachdem die 15 preußischen Gemeindeordnungen einer einzigen Platz gemacht hatten, bestanden immer noch 16 andere Ländereinheitsordnungen in Deutschland — insgesamt gab es also vorher 31 verschiedene Formen der Städteverfassung in Deutschland — denn Verwaltungsreform und Auflösung über die Gemeinden war nun einmal bis zur nationalsozialistischen Revolution „Länderjache“. Die Reichsgemeindeordnung wird, wenn sie kommt, dieser Bereichsidentität ein Ende machen, wenn wohl auch ein gewisser Spielraum je nach dem örtlich gewordenen Verhältnissen und Bedürfnissen offen bleibt wird. Es wird sich dabei eindeutig um die Frage handeln, wie der Grundzirkel einer autoritären Führung durch den Leiter der Gemeinde mit der Notwendigkeit einer Mitwirkung der Bürger an den Entscheidungen vereinbart werden kann. Es wird sich weiter darum handeln, wie das Zusammenwirken der städtisch-behördlichen Führung mit den örtlichen Parteien geregelt wird, da dieses Zusammenwirken selbstverständlich für die Sicherung eines engen Zuhörung mit dem Volk und seinen Bedürfnissen, zugleich aber auch eine Abgrenzung der beiderseitigen Aufgabenkreise erforderlich ist. In diesem Punkt hat besonders die preußische Gemeindeordnung, da sie seit einiger Zeit in Kraft ist, bereits die Möglichkeit gegeben, Erachtungen zu sammeln, ebenso wie die Städteordnungen einiger anderer deutscher Länder, die von der preußischen Regelung abweichen und so die Möglichkeit des Vergleiches bieten.

Die kommende Reichsregelung für die Verwaltungsaufgaben der Gemeinden wird, da gerade

der Gemeindebeamte eine hervorragende Rolle im Umgang mit den weitesten Kreisen der Bevölkerung hat, somit die natürliche Ergründung finden, wenn für den gesamten öffentlichen Dienst und damit auch für den Gemeindedienst durch ein einheitliches Beamtenrecht ein Reichsbeamtenrecht ist. Die Bedeutung eines solchen Reichsbeamtenrechts würde natürlich über die rein gemeindlichen Behörden hinaus große Bedeutung haben, denn es würde ja auch die Beamenschaft der Länder umfassen und Gemeindesachen zwischen den verschiedenen Arten des öffentlichen Dienstes herstellen. Bis jetzt gibt es Beamtengezeuge nur in den einzelnen Ländern und erst — abgesehen von Bekleidungsvorschriften aus der Zeit der Notverordnungen — Gesetze des Jahres 1933 haben in einigen Punkten Reichsrecht für die Beamten geschaffen. Das gilt für das bekannte Gesetz über die Wiederherstellung des Beamtenamts, vor allem aber für das große Gesetz vom 30. Juni 1933, das Bekleidungs- und Verpflichtungsvorschriften für alle Beamtenarten enthielt, und das den Beamtenbegriff einheitlich dahin begrenzte, daß Beamte nur in den eigentlichen Hoheitsverwaltungen eingesetzt werden sollen, für alle anderen öffentlichen Dienste aber Angestellte. Damals wurden auch die Voraussetzungen für die Beamtenlaufbahn, Grundlage für weibliche Beamte, für die Nebentätigkeit, für gleichartige Bekleidung von Reichs- und Länderbeamten ausgestellt. Aber welche Verschiedenartigkeit besteht, ergibt sich daraus, daß in Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen besondere Beamtengezeuge bestehen, während in Preußen, abgesehen von Sonderregelungen für Polizei und Richteramt, für die Beamten das allgemeine Landrecht von 1794, für die Gemeindebeamten ein Gesetz 1899 gilt, ergänzt durch zahlreiche Novellen. Zersplittert in eine Anzahl Ergänzungsgesetze sind auch die grundsätzlichen Reichsregelungen, die im Jahre 1907 zum erstenmal geschaffen wurden, denen aber aus dem Jahr 1924 zum Beispiel ein besonderes Gesetz für Reichsbahnbeamte gegenübersteht. Seitdem hat sich der Beamtenbegriff vielfach gewandelt, und gerade die Punkte: Rechte und Pflichten der Beamten, Beginn und Beendigung des Beamtenverhältnisses unterliegen heute ganz anderer Beurteilung als damals. Zusammenfassung zerstörter Gesetzesgebungen, Beseitigung überholter Ausstellung neuer und zeitgemäßer Grundätze — das sind also die Hauptpunkte, die für die beiden großen inneren Aufgaben, für Gemeindeordnung und Beamtenrecht gleichmäßig gelten.

### Die Verreichlichung der Justiz.

Reichsjustizminister Dr. Görtner in Hamburg.

Berlin, 22. Jan. Imuge der Verreichlichung der Landesjustizverwaltungen auf das Reich erfolgt. Für die Länder Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg, Bremen und Südbayern hat der Beauftragte des Reichsministers der Justiz Senator Dr. Rothenberger, die Übernahme vollzogen.

In Würdigung dieses historischen Ereignisses findet am 25. Januar 1935, vormittags 12.30 Uhr, in Hamburg in der Halle des Oberlandesgerichts ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem Reichsminister der Justiz, Dr. Görtner, und Staatssekretär Dr. Freisler anwändig sein werden.

## Rabinett des königlichen Vertrauens.

### Die neue bulgarische Regierung.

Sofia, 22. Jan. Ministerpräsident Georgiev hat nach einer kurzen Sitzung des Ministerrates dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts überreicht, der angenommen wurde. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der bisherige Kriegsminister General Staloff betraut. Er hat eine neue Regierung gebildet, die sich wie folgt zusammensetzt:

Ministerpräsident und Kriegsministerium: General Staloff.

Inneres: Der bisherige Kommandant der Sofioter Kriegsschule, Koloff.

Außen: Der bisherige Außenminister Batoloff.

Wirtschaft: Der bisherige Kultusminister Molloff.

Kultus: General Radoff, bisheriger Garnisonkommandant von Philippopolis.

Justiz: Der frühere radikaldemokratische Abgeordnete Kalendoroff.

Verschafft: Der bisherige Verkehrsminister Jashariess.

Finanzen: Der Präsident der Philippopeler Industrie- und Handelskammer Obrejoff.

Das neue Kabinett weist durchweg Offiziere

## General Litzmann feiert seinen 85. Geburtstag.

### Besuch des Führers.

Berlin, 22. Jan. Der Führer wurde, als er in Begleitung des Reichsministers Hes und Dr. Goebbels, sowie seiner Mitarbeiter heute mittag dem freien General Litzmann seinen Besuch abholte, im Innern des Hauses von General Litzmann und dessen Sohn, SA-Obergruppenführer Litzmann, sowie den übrigen Familienmitgliedern empfangen, die lärmlich um den Jubilar versammelt waren. In einer kurzen, überaus herzlichen

Rede erscheinen des Führers zuteil wurde und für die Zeichnung, die er gar nicht verdiente. Als Soldat habe er seine Pflicht erfüllt für sein Volk, und die Arbeit, die er für die nationalsozialistische Bewegung habe leisten dürfen, sei die Krönung seines Lebens gewesen. Es sei für ihn ein unendliches Glück, daß er in seinen alten Tagen den Sieg der Bewegung und die nationale Erhebung des Volkes noch erleben kann. Den herrlichen Sieg an der Saar dankte das deutsche Volk seinem Führer. Der heutige Tag sei für ihn einer der allerhöchsten Tage, die er habe erleben können.

Die Reichsminister Hes und Dr. Goebbels, sowie

Der Führer  
beglückwünscht  
General Litzmann



Die Aufnahme zeigt den freien General Litzmann geführt auf den Ammertaler Platz, wo er von General Litzmann und dessen Sohn SA-Obergruppenführer Litzmann und dem Reichsminister Dr. Goebbels empfangen wird. Links der persönliche Adjutant des Führers SA-Obergruppenführer Frei.

Ausprache, beglückwünschte den Führer den General im Namen des ganzen deutschen Volkes zu seinem 85. Geburtstag. Er dankte ihm für seine bewunderungswürdigen unvergänglichen soldatischen Leistungen im Dienst des Vaterlandes und ebenso auch für seine so mutige und tapfere Haltung, die er im Kampf für die nationalsozialistische Bewegung in so hervorragender Weise gezeigt habe. Als Ausdruck dieses Dankes übertrug er ihm heute persönlich und in Namen der Partei als Geburtstagsgeschenk einen Kraftwagen und stellte den dazu gehörigen Fahrer. Der Führer fügte den Wunsch hinzu, daß General Litzmann den Wagen noch viele, viele Jahre in bester Gesundheit benutzen möge.

General Litzmann dankte dem Führer in tiefster Ergriffenheit für die große Ehre, die ihm durch das persön-

liche Aufsehen zuteil wurde und überreichten dem Jubilar Blumen und Geschenke. Die Bescheidenheit des Geburtstagslades, die schon in seiner Antwort an den Führer zum Ausdruck kam, zeigte sich abermals, als er sich in Begleitung des Führers in den ihm geschenkten Kraftwagen, ein 11/30 Mercedes-Cabriolet, setzte. Der alte Herr, der bekanntlich seit Jahren an einem Stof geht und jahrelang von seiner Tochter gehütet wird, hat trotzdem in den Jahren des Kampfes, ohne jede Rücksicht auf seine Gesundheit, unter schwierigsten Bedingungen für die nationalsozialistische Bewegung fort Abend für Abend in Versammlungen gesprochen, einen Kraftwagen aber hat nie benötigt. Er war dadurch in seiner Beweglichkeit ganz natürlich in der letzten Zeit fast behindert. Der Führer und die Bewegung hatten ihm nun durch dieses Geschenk ihren Dank ab und geben ihm damit die Möglichkeit, an einem Lebensabend ohne Behinderung wie bisher teilzuhören am deutschen Aufbau und am Werden einer deutschen Volksgemeinschaft. Vater Litzmanns Auge ist noch scharf und sein Gehirn klar und hell, und er hat großes Interesse für alles, was das deutsche Volk heute bewegt.

### Telegramm Hermann Görings.

Berlin, 22. Jan. Ministerpräsident General Göring hat General Litzmann zu seinem 85. Geburtstag folgendes Glückwunschtogramm überbracht:

Dem Löwen von Brzezina, dem treuen Kämpfer Adolf Hitlers, unserem hochverehrten General Litzmann sende ich die aufrichtigsten Glückwünsche. Ich des hohen Alters, der Allmächtige Sie erreichen ließ, werden Sie durch Ihr ewig jugendliches Feuer uns immer Vorbild sein in der Erreichung höchster Ideale.

Ihr getreuer Hermann Göring.

### Glückwunschkarte des Reichsministers Dr. Fried.

Berlin, 22. Jan. Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Fried, hat an den 85-jährigen General Litzmann folgendes Glückwunschkreiseln gerichtet:

Sehr Exzellenz!

Sehr verehrter Herr Pg. Litzmann!

Am Dienstag, an dem Sie Ihr 85. Lebensjahr vollenden, gedenkt das ganze deutsche Volk Ihrer in Treue und Dankbarkeit. Sie können an diesem Lebensabschnitt mit höchster Bedeutung auf Ihre dem Vaterlande geleisteten großen Verdienste zurückblicken.

Zu diesem Ereignis spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der Reichstagssitzung der NSDAP, die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge Sie noch lange den Wiederzugang unseres deutschen Vaterlandes unter unserem Führer Adolf Hitler miterleben.

Sehr Dr. Fried.

### Generaloberst von Blomberg an General Litzmann.

Berlin, 22. Jan. Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, hat dem General der Infanterie Litzmann, aus Anlaß seines 85. Geburtstages folgendes Glückwunschkreiseln überreichen lassen:

Euer Exzellenz übermittelt mich meine und der Wehrmacht aufschließende Glückwünsche. In dem Herzen der alten Frontsoldaten lebt die Erinnerung an die ruhmreichen Tage von Brzezina, Komno und Wilna fort und wird als verpflichtendes Vermächtnis der alten Armee und ihrer Führung stets lebendig bleiben. Euer Exzellenz, dem erfolgreichen Heerführer des Weltkrieges, oder auch dem leidenschaftlichen Kämpfer für Deutschlands Wiedergeburt ist es vergönnt, am heutigen Tage die Glückwünsche des wieder vereinten deutschen Volkes entgegenzunehmen. Möge es Euer Exzellenz vom Schicksal beschieden sein, den weiteren Aufstieg des Vaterlandes in Ehre, Kraft und Frieden zu erleben. Mit diesem Wunsch und Heil Hitler bin ich Ihr bei diesem Ereignis.

Sehr von Blomberg, Generaloberst.

## Ein Schnitt ins eigene Fleisch.

### Scharfe Zurückweisung der Boykottbewegung durch die deutsch-amerikanische Handelskammer.

New York, 22. Jan. Die deutsch-amerikanische Handelskammer weist in einer scharfen Rücksichtstellung eine groß ausgemachte Veröffentlichung der "Antinationalistischen Liga" zurück, die in ihrer Eigenschaft als deutschfeindliche Weltzentrale an Hand von Handelsstatistiken der Jahre 1932, 1933 und 1934 den Erfolg des Boykotts Deutschlands und den hieraus sich ergebenden katastrophalen Niedergang zahlreicher deutscher Exportindustrien nachzuweisen versucht.

Die Handelskammer unterstreicht demgegenüber die vom Bundeshandelsamt bestimmten Handelsziffern für das zweite Halbjahr 1934 und hebt besonders die Novemberziffern hervor, die zum ersten Male seit vielen Jahren eine positive Handelsbilanz der Vereinigten Staaten Deutschland gegenüber

ausweisen. Nach den Novemberzahlen betrugen die amerikanische Einfuhr aus Deutschland 5.544.457 gegenüber 8.032.722 in vorjährigen Jahren und die Ausfuhr nach Deutschland 5.063.043 gegenüber 10.873.201 im Vorjahr. Die Handelskammer führt dazu ergänzend aus: Der Boykott richtet im Exportgeschäft der Vereinigten Staaten langsam Verbesserungen an, insbesondere unter den Baumwollpläntzen, Fleischexporten, Fruchtpflanzen usw., und bedeutet eine unmittelbare Schädigung der amerikanischen Arbeiter. Der Boykott arbeitet daher nicht gegen Deutschland, sondern gegen das eigene Land. Der Plan Schachts vom 24. September 1934 schränkt keineswegs, sondern reguliert lediglich Deutschland's Einfuhr und beginnige Einfuhr in solchen Ländern, die ihrerseits deutsche Waren laufen und gegenseitigen Handelsbeziehungen seitens Hindernisse in den Weg legen. Die Handelskammer erklärt zum Schluß erneut, daß die Boykottbewegung den amerikanischen Geschäftsinteressen entschieden abträglich und negativ ist, die freundlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu trüben.

es wurde reichlich gegeben. Durch das unvergängliche Einleben sämtlicher SS-Formationen — ohne Unterbrechung des Dienstranges — ist es möglich gewesen, sämtliche vorhandene 40 000 Paketen abzugeben. Als Sammelergebnis gilt können wir die Höhe Summe von 1033,89 RM. melden.

**Das Bild ist Wiesbaden günstig.** Wiederum sind zwei 50-RM-Gewinne bei den grauen Glücksmännern gezogen worden. Das sollte jeden anspornen, sein Glück zu versuchen. Und wenn er wirklich nichts gewinnt, dann hat er wenigstens ein gutes Werk getan, erhält Postkarten, die unter Umständen mit der besonderen Marke bedeckt sind, die später einmal hohe Sammelpreise erzielen werden. Also keinen grauen Glücksmann abweisen, viele Gewinne warten noch!

**Wiesbaden als Tagungsort.** Die 6 vom Rhein, die bekannten Gaffettäten am Rhein, Boffel-Köln, Dreieck-Gesellschaft, Kürtenberg-Carraciola-Kemogen, Reichenbach-Roden, Bellene-Boppard, Schwarz'ser Bauwiesbaden, hielten ihre Frühjahrstagung am 21. Januar im Hotel "Schwarzer Bär", Wiesbaden, ab. In allen Beziehungen waren die Verfehlungen günstiger als im Vorjahr; eine Erholung der Preise hatte allerdings mit dieser Annahme noch nicht gerechnet. Man war sich darüber einig, daß vor allem eine feuerweiße Entloftung des Gutsvermögens erforderlich ist, damit die Betriebe Mittel zusammen, um notwendige Erneuerungen vorzunehmen, so zu verhindern, daß die deutschen Gaffettäten aus ihrer bisher anerkannten Stellung zum Ausland nicht weiter verdängt werden. Hierdurch würde auch der Arbeitsbeschaffung weiter gedient. Die Tagung war von einem gewundenen Optimismus getragen und endete mit dem Besluß, die Werbung für den schönen deutschen Rhein noch intensiver zu betreiben.

**Gleiche Not — gleiche Tiere.** Die Aufgabe des Wirtschaftswerkes ist es, in allen Kreisen und Schichten des deutschen Volkes das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit durch die Tat zu bewahren. Einer hilft dem andern, jeder hilft jedem nach seinen Kräften. Wie es keine Grenzen des Zusammengehörigkeitsgeistes gibt, so gibt es auch keine Grenzen des Volksgeistes. Als gutes Volk sind wir auferstanden, als böses Volk tragen wir Leid und Freude, als gutes Volk arbeiten wir zu dichten und zu helfen. So ist der Kampf gegen Hunger und Kälte im tiefsten Sinn Gemeinschaftskampf, eine Pflicht des gesamten deutschen Volkes. Es ist lebenswichtig, daß der Volksbund für das Deutschland im Ausland, der die Zusammengehörigkeit aller deutschen Menschen vertritt, sich auch in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt hat. Der ersten großen Opferstag des neuen Jahres — Sonntag, 26. Januar — werden die Sammler und Sammlerinnen des B.D.L. das alte Zeichen des volkssolidarischen Kampfes, die blau-kornblume, verkaufen. Der heilige Sinnbild der Treue lebt, dekannt sich zur unvergessenen Schildfahnenverbündenheit des deutschen Hundert-Millionenvolkes!

**Schule und Praxis müssen zusammenwirken.** Die Notwendigkeit, daß Schule und Wirtschaft wieder zu stärkerer Zusammenarbeit in der Berufsausbildung gebracht werden, ist von amtlichen Stellen wiederholt betont worden. Der Referent für das Berufsfachwesen im preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Ministerialrat Dr. Südhof, verordnete eine Reihe von Vorschlägen, wie die Schule einer Entfernung der Schule von der Praxis befreit werden kann. Er verweist auf die den beruflichen Schulen angegliederten Berufe, die leider ihre Ausübung nicht stillen können und ihre Tätigkeit im wesentlichen auf beruflichen Lehrschulen und nicht selten Tummelplätzen des parteipolitischen Kutschhandels waren. Diese Berufe könnten in einem ausgewählten Organ für die Verbesserung von Schule und Wirtschaft werden, wobei gegen eine Erweiterung ihrer Tätigkeiten nichts einzuwenden wäre. Um den Einfluß der Wirtschaft in die Arbeit der Berufsschule zu fördern, sei es wünschenswert, daß die Berichte der Wirtschaft dem Schulunterricht beizuhören. In anderen Ländern seien damit gute Erfahrungen gemacht worden. Auch die Schule müsse natürlich alles tun, um die Verbindung mit der Wirtschaft weniger zu gestalten. Das werde umso leichter sein, je mehr die Berufe innerlich mit den Zweigen der Wirtschaft ver-

\* **Das Herz in der modernen Medizin.** Bekanntlich ist das Herz des Menschen in einem bestimmten Rhythmus, der jedesmal dem Arzt wohlbekannt ist. Die automatischen Zusammenlebendes dieses für das Leben so wichtigen Modells ist vor allem an den Herztönen zu erkennen. Nun weiß man seit langem, daß sich Erkrankungen des Herzens an den Unregelmäßigkeiten im Herzrhythmus feststellen lassen. Unglücksfallen hat die Medizin jedoch bis vor nicht allzu langer Zeit die Auflösung vertreten, daß jede derartige Abweichung vom normalen Rhythmus ein krankhaftes Zeichen ist, und so wurden junge kräftige Menschen von den heiligsten Arzten gezwungen, ein Leben zu führen, wie ein Idiot oder ein dahinliegender Kreis, alles aus Rücksicht auf das demenzähnliche Herz. Diese Menschen mit den unregelmäßigen Herztonen war jeder Sport streng verboten, sie mußten sich mit äußerster Voricht bewegen und jede Anstrengung wurde ängstlich von ihnen verhindert. Jüngstens hat die Forschung herausgefunden, daß eine große Zahl von Abweichungen vom normalen Herzrhythmus, die früher sofort als ernsthaftes Gesundungszeichen angesehen wurden, durchaus nicht so tragisch zu nehmen ist, und daß man vor allem in den Entwicklungsjahren oder im späteren Alter auftretende "Störung" der Herzzeitigkeit durchaus keinen Anlaß besteht, den Patienten eine außergewöhnliche Lebensführung anzutragen. Die Hauptaufgabe der modernen Medizin bestand, nachdem sie diese Erkenntnis genommen hatte, in der zweckmäßigen Unterscheidung zwischen der für die Gesundheit harmlosen Unregelmäßigkeiten im Herzrhythmus und den wirklich behorungsverdächtigen Zeichen, die gewöhnlich das Elektrocardiogramm wertvolle Hilfe, mit dem die Aktionsströme des Herzens aufgezeichnet werden. Jede Rhythmusabweichung des Herzens ist nämlich von einem Aktionsstrom begleitet. Das Auf und Ab dieser Ströme wird nun durch ein äußerst kleines Instrument (Sintengalvanometer) auf ein photographisches Papier übertragen, die so entstehende Kurve heißt Elektrokardiogramm. Die verschiedenen Zeichen werden von den zeitlichen Abläufen der Zusammenlebendes in den einzelnen Herzabschnitten. Bei Studium dieses Vorganges kann aus der Veränderung der Züden auf Erkrankung bestimmter Herzabschnitte geschlossen werden. Ebenso wichtig sind die Kontraktile der Körnerstrahlen. Bei der Durchleuchtung sieht man das Herz in Tätigkeit. Wenn man der untersuchten Person eine Nahrung verabreicht, der Barium zugesetzt, so kann der Gang der Speise auf dem Weg zum Magen zwischen den großen Blutgefäßen, die vom Herzen ausgehen, verfolgt werden. Auf diese Weise werden Herzschäden offenbart. Eine ebenso bedeutungsvolle Rolle spielt die Untersuchung der Schildrüsenaktivität, die für manche Krankheiten verantwortlich ist, die man früher ohne weiteres dem

wachsen sahen. Es müsse Vorsorge getroffen werden, daß die Lehrer in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren regelmäßig für eine längere Zeit in die Berufsschule zurückgeführt würden. Das würde die beste Verbindung zwischen Schule und Wirtschaft garantieren.

Mithilfe der Bevölkerung bei Forschungsarbeiten. Der Polizeipräsident freut uns: Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich mittels Ballonen und Drachen Instrumente aufzuhängen, die die Temperatur und andere Wetterelemente feststellen möchten. Die Fäden solcher Ballonen oder Drachen mit Rezipienteninstrumenten werden erlaubt, die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu folgen. In diesen Anweisungen ist sowohl die Drachantasten oder der Fernzug des Flugzeuges als auch die entsprechenden Apparate sind Staatsgeheimnis. Böswillige Beschädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.

— 70 % Wohlfahrtsvereinssätze weniger seit der Wahlübernahme. Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsmarktteitung betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsvereinssätze Ende November 1934 727 190 gegen 737 334 Ende Oktober 1934 und 1,43 Millionen Ende November 1935. Wie "Wirtschaft und Statistik" ausführt, ist die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsvereinssätze seit dem Höchststand von Ende Februar 1933 im ganzen Reich um nicht weniger als 70,63 % zurückgegangen, und zwar in den Städten um 64 %, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden um 81,07 %. Auger den anerkannten Wohlfahrtsvereinssätzen sind auch die nicht mehr anerkannten sonstigen Arbeitslosen zu unterstellen, sowie ein Teil der in der Arbeitslosenversicherung und Rentenversicherung betreuten Arbeitslosen. Die Zahl der sonstigen von den Gemeinden unterstützten Arbeitslosen betrug Ende September 1934 an nähernd 350 000, die Zahl der jünglich unterstützten Alten- und Kneipländer rund 200 000 und der zu jünglich unterstützten Rothandsarbeiter rund 50 000.

— Leistungsausgleich auch bei männlicher Einstellung von männlichen Angestellten über 40 Jahren. Auf Grund der Anordnung über die Bereitstellung von Arbeitsstätten vom 28. August 1934 kann Betrieben (Verwaltungen) unter bestimmten Voraussetzungen des Arbeitsplatzausstausches für einen unter 25 Jahre alten Arbeitnehmer einen arbeitslosen männlichen Angestellten im Alter von über 40 Jahren einzustellen. Der Präsident der Reichsakademie für Arbeitswirtschaft und Arbeitslosenversicherung bat in Erweiterung dessen bekannt, daß dieser Leistungsausgleich in Zukunft auch in den Fällen gewährt werden kann, in denen männliche Angestellte über 40 Jahre zusätzlich neu eingestellt werden. Die persönlichen Voraussetzungen: — Arbeitslose, fachlich vorbildliche männliche Angestellte über 40 Jahre, die in den letzten drei Jahren vor der Einstellung länger als zwei Jahre Arbeitslosenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten haben — müssen aber auch in diesen Fällen erfüllt sein; ebenso finden die Bestimmungen der Anordnung vom 28. August 1934 über die Höhe und Dauer des Zuflusses Anwendung. Die Gewährung des Leistungsausgleiches steht der Vermittlung des neu Eingestellten durch das zuständige Arbeitsamt vorurtheil.

— Frau durch einen Breiterzau eine Gegend verunstaltet werden? Frau B., welche in Wiesbaden ein eigenes Grundstück besitzt, hatte die Grundstücks mit einem Breiterzau umgeben lassen. Im Hinblick auf die §§ 24, 25 der Baupolizeivorschrift erhielt Frau B. eine baupolizeiliche Verfügung, durch welche ihr aufgezeigt wurde, daß der Breiterzau zu entfernen sei, weil der Zaun über 180 Meter hoch sei, und die betreffende Gegend verunstalte. Diese Verfügung griff Frau B. ohne Erfolg durch. Beide schweigt der Regierungspräsident in Wiesbaden an und erobt dorau Klage gegen den Regierungspräsidenten beim Landesverwaltungsgericht, welches indessen die Klage abschied, da ein Zaun, der höher als 180 Meter sei, nach der entsprechenden Baupolizeivorschrift vom 10. April 1933 unzulässig sei. Diese Entscheidung soll Frau B. durch Revision

herausgeschrieben hat. Ein unverzögliches Beobachtung der Herzfunktionen muss deshalb die Schildkröte mit einbeziehen.

— **Karlsruhe, die junge deutsche Grenzstadt.** Unter diesem Titel wird ein Werk über Karlsruhe vorgelegt, das man gerne zur Hand nimmt, da es in frischer und lebendiger Art über alles Wissenswerte der Landeshauptstadt unterrichtet. Das Buch gibt insbesondere auch ein klares Bild von den umfangreichen Aufgaben, die Karlsruhe als Hauptstadt des badischen Grenzlandes zugeschlagen werden. Das Werk ist nach amtlichen Stoffen, die von der Stadtverwaltung Karlsruhe zur Verfügung gestellt worden sind, von Professor Dr. Albert Schneider in Karlsruhe verfaßt und in hübscher Form geschrieben. Es bietet auch allen denen wertvolle Rat und Ratschläge, die sich über die für industrielle Ansiedlungen und sonstige Rücksichten in Karlsruhe in Betracht kommenden Verhältnisse unterrichten wollen.

— **Wissenschaftliche Geschichte der Stadt Berlin.** Auf der Feststellung des Vereins für die Geschichte Berlins aufgrund seines 70-jährigen Bestehens machte der Berliner Oberbürgermeister Dr. Schröder die Mitteilung, daß unter der Mitwirkung des Vereins die noch fehlende wissenschaftliche Geschichte Berlins bearbeitet werden soll. Dies geschieht aus Anlaß des 700-Jahr-Jubiläums Berlins, das seitens des Schwerter Kölner an der Spree in einer Urkunde vom Jahre 1237 zum ersten Mal erwähnt wird.

— **Deutscher Architekt baut Konstantinopeler Stadttheater.** Der Konstantinopeler Mogulat schrieb in seinem Jahr einen internationalen Wettbewerb aus, der Entwürfe zu einem Theater-Großbau erbringen sollte. Dies mit dem Bauwettbewerb verbundene 1. Preis erhielt der bekannte deutsche Architekt Prof. Hans Poelzig (Berlin), der Schöpfer des Salzburger Festspielhauses und des Berliner Großen Schauspielhauses. Der linke Flügel des Theaterneubaus wird die Räume des Konstantinopeler Konseratoriums enthalten.

— **Die Aphrodite von Marseille.** In archäologischen Kreisen hat die Meldung des Direktors der Brüderlichen Schule in Athen großes Aufsehen erregt, daß der untere Teil und die linke Schulter einer Statue, die sich jetzt im Besitz des Archäologischen Museums befindet, zu dem bekannten Fragment gehört, das in Athen steht, und das als Aphrodite von Marseille in Kunstschriften bekannt ist. Das Werk stammt aus der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. Der Kopf und der obere Teil sind bereits seit ungefähr 25 Jahren in Frankreich. Man hielt die Statue für das erste archaische griechische Bildwerk, von dem Westeuropa Kenntnis hat. Bisher wurde die Aphrodite von Marseille als Beispiel ionischer Kunst hingestellt, während sie jetzt als attische Schöpfung gilt.



beim Oberverwaltungsgericht an und mache u. a. geltend, wenn der Zaun nur eine Höhe von 180 Meter haben darf, so könnte doch nur verlangt werden, daß der Zaun auf eine Höhe von 180 Meter herabgesetzt werde; die Forderung, den ganzen Zaun zu beilegen, geht aber zu weit. Der Senat des Oberverwaltungsgerichts hat auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an auf das Bezirksverwaltungsgericht zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, daß die Belebung des Breiterzauns könne nicht beschleunigt werden, wenn der Zaun höher als 180 Meter sei, so könne dann nur verlangt werden, daß die Höhe des Zauns auf 180 Meter herabgesetzt werde; außerdem sei aber auch noch vom Bezirksverwaltungsgericht zu prüfen, ob der Zaun geeignet sei, die in Betracht kommende Gegend in Wiesbaden zu verunstalten, was nicht völlig ausgeschlossen sei; verunstalte der Zaun die betreffende Gegend, so könne die Polizeibehörde die Belebung des Breiterzauns verlangen.

— Für Luftpostlinien nach Südargentinien und Magallanes (Chile) wird seit in Anhang zu den Beförderung auf die Luftpostlinie Berlin-Buenos Aires von Bahia Blanca aus, wohin die Postsendungen von Buenos Aires mit der Bahn gelangen, die Luftverbindung über Comodoro Rivadavia nach Rio Gallegos benutzt; von da aus findet die Weiterbeförderung auf dem Landweg nach Magallanes statt.

— **Der Tod auf der Straße.** In der Blücherstraße stürzte am Dienstagabend nach der Vahnstraße 47 gerufen, wo der Ruh im Kamin in Brand geraten war. Die Wehr leinte den Ruh ab und entfernte zwei Mäuler Ruh.

— **Gefundene Sogenkände.** Im Dezember 1934 wurden im Fundbüro der Städtischen Betriebsbetriebs abgeliefert: 7 Damenschuhe; 11 Paar Damenhandschuhe; 1 Paar Herrenhandschuhe; verschredderte einzelne Handschuhe; 1 Kreuzknot; verschredderte Taschenuhr; 4 Goldketten mit kleinen Hörnchen; 4 kleine Bartkörner; 1 silbernes Ketten mit rotem Stein; 1 Taschenlampe; 1 Taschedose; 1 Goldschmuck.

— In der Zeit vom 14. bis 29. Januar d. J. wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. gemeldet:

— gefunden: 1 verschrotteter Hermelin; 1 hellblaues Kinderärmelchen; 1 brauner Mantel „Kinder“; 1 Holzstiel aus Knochen geknetet; 1 Eisenbein-Halskette; 1 Doublette

— **Der Greco als Dorfsohn.** Die spanische Akademie der Künste steht vor der schwierigen Aufgabe, die Verdolierung des Dörtes Martin Muñoz de las Polobas in der Provinz Segovia von der Rotwendigkeit zu überzeugen, doch das Wargemälde des berühmten Malers Greco, das sich in ihrer Kirche befindet, zur Wiederherstellung nach Madrid geholt werden muß. Ein Sachverständiger des Madrider Prado-Museums war abgesandt worden, das Bild abzuholen, aber er fand einen so unfreundlichen Empfang, daß beauftragte Gendarmen seinen Rückzug deden mußten, den er ohne das Bild schadenlos aus Angst vor der drohenden Haftung der Bauern antrat. Die Dörfer sind nicht so große Kunstschatze, daß sie ihr Alterbild wegen seiner Schönheit über alles lieben, sondern sie haben gehört, daß das Werk eine Million Pesetas wert ist, und sich ausgerechnet, daß auf jeden Haushalt bei einem Verlust 6500 Peseten fäumen. Deshalb sind sie entschlossen, ihren Schatz unter seiner Bedingung herauszugeben, bevor jeder von ihnen voll ausbezahlt ist.

— **Musik-Literatur.** Die Januar-Ausgabe des "Neuen Musikblatts" (Weiss-Berlag, Mainz), enthielt einen Aufsatz "Der Weg unserer Muß". Der Autor, H. W. Külenkampf, ist Schriftsteller des Organs der Hamburger KG-Kulturgemeinde. Er warnt daran, "in blindem Begeisterung nach dem wachsenden Neuen das Leben schwer zu machen", und ruft: "Ziel mit dem militärischen Geschick der Todesdröge!" Das Heft unterrichtet ferner über wichtige Neuveröffentlichungen der letzten Zeit und auch Beispiele werke über die deutschen Tanzstücke 1934. "Sentimentalität als Wertbegriff" erörtert H. Rosenberg in einer Abhandlung, die fortgeschritten ist.

— **Bildende Kunst und Muß.** Bildlich des 120. Geburtstages und des 30. Todesjubiläums Adolf von Menzel — beide Daten fallen in das Jahr 1935 — ehrte im Februar der Berliner Meister durch eine Gedächtnissitzung in den Räumen der Preußischen Akademie der Künste. — Am 22. Januar 1935 wurde der bekannte frühere Musikkritiker des "Berliner Volks-Anzeigers", Dr. Paul Eitel, 70 Jahre alt geworden. Eitel, der am 11. Februar 1933 gestorben ist, hat das Nachwissen über 60 Musikkritiken hinterlassen. Unter den Kompositionen befinden sich zwei Opern: "Die heilige Agathe" und "Goddam", sowie sonstige Werke für Volks- und Instrumentalmusik.

— **Die Ochsen und der Heuboden.** Der Vorstellungsbeginn in einem kleinen Heubodentheater verzögerte sich ungebührlich und auf der Galerie entstand deshalb eine große Unruhe. Demont im Parkett wurde darüber wütend und schrie laut: "Seid ruhig, Ihr Ochsen!" Eine Stimme von oben antwortete: "Verzeihet, Euer Gnaden, hier oben ist der Heuboden, der Stall ist unten!"

Brotze mit Bild; 1 altes Fahrrad; 1 kleines, rotbraunes Handtäschchen; 1 braune Aktentasche; 1 kleines Portemonnaie mit geringem Geldbetrag; 1 brauner gelässtter Ledergeldbeutel; 1 altes Fahrrad, schwarz; 1 Hasenkreuzschneide; Zugschlüsse; 1 Pinzher, Rüde, schwärz; 1 Todeshündin, rotbraun; 1 Todeshund, schwarz mit braunen Füßen; 1 vorerster Spitz, Rüde, braun. Zugslösen.

— Ihre goldene Hochzeit feiern am 24. d. M. die Eheleute Philipp Wiesenborn, Alsterstraße 54.

— Über praktische Regeln für die Anwendung der Autogenforschung sprach am Donnerstag, 24. Jan., 20 Uhr, in der Aula der Südlichen Handwerkerschule, Wallstraße 33 (die Schule ist Ausstätte des Verbandes für autogene Metallbearbeitung), Herr Dipl.-Ing. Schulz, Köln. Der Vortrag ist für das Metallgewerbe und insbesondere für das Eisenwarenhandwerk praktisch bestimmt von besonderem Interesse. Eintritt frei.

— Herrenjungen des "Spindels". Am kommenden Samstag, 26. Jan., steigt in der "Wächterschaft", abends 8.11 Uhr, die Herrenjungend des Spindels. Gemäß Anordnung des nährlichen Stadtkommissars haben alle Männer während der Karnevalsszeit im Besitz eines Haustürschlüssels zu sein. Demgemäß wird sich die Männerwelt auch ohne besondere Schwierigkeiten am Samstag geschlossen einfinden können, was wohl als selbstverständlich erwartet werden kann. Es ist zu erwarten, daß diese Bekanntstellung von einem außergewöhnlichen Schnell durchgeführt sein wird, der ein übrigens dazu beitragen sollte, um den durchschlagenden Erfolg von vornherein zu föhren. Karten sind im Vorverkauf auf der Geschäftsstelle des neuen Kurvereins, Theaterstrasse 16, und in allen durch Blasfeste kennlich gemachten Geschäften zu haben.

— Goldspiel Konrad Dreher im Staatstheater. Der Intendantur ist es gelungen, den beliebten Komiker Konrad Dreher mit Ensemble zu einem zweitägigen Goldspiel im kleinen Haus am kommenden Samstag und Sonntag zu verpflichten. Zur Aufführung gelangt am Samstag "Der Feindschmeid" von Ludwig Thoma, am Sonntag "Das Weingut" von Hind und Vitus. Der Vorverkauf für "Feindschmeid" hat heute begonnen, am Donnerstag beginnt der Vorverkauf für "Das Weingut". Zu den beiden Goldspielen, die in Stammreihe stattfinden, haben Gottheim, Untowohne u. w. die Gültigkeit.

— Kursus. Das englische Orchester Jack Holton, das z. J. aus etwa 20 Mitgliedern besteht und das am kommenden Freitag, den 25. Januar, im großen Saal des Kurhauses ein Konzert gibt, ist mehr als nur ein Orchester. Die Mitglieder der Gruppe sind gleichermaßen gute Schauspieler, Sänger, Tänzer, haben ungemeinreiche Musiker und Instrumentalisten. Holton ist der Pionier der Jazzmusik in seinem Heimatland; aber man muß, was er bringt, darüber hinaus als eine militärische Revue dezeichnen, in dem modernen Kulturbild sich sozialeintendanz einer Virtuosprobe verbindet, die der berühmte Dirigent mit jedem seiner Mitglieder gemeint hat.

### Wiesbaden-Biebrich.

Das Bezirksgruppenamt der D.A.F. Ortsleitung Biebrich veranstaltete für die Bezirksgruppe Steine und Erde der Betriebsgruppen der Werke, Kaufmannsgebäuden, Techniker und Werkmeister einen Vortrag zum Thema: "Die Herstellung des Porzellans". Kammerot Dr. Demetz schiederte an Hand von Bildern den Produktionsgang und wies auf die besondere Bedeutung der deutschen Porzellan-Industrie hin. Ein Lehrfilm von der deutschen Porzellanmanufaktur in Berlin bildete den Abschluß des Abends. — Im letzten Vortragabend des Bezirksgruppenamts der D.A.F. Ortsgruppe Biebrich, in der Reichsschule, für die Betriebsgruppen der Metallarbeiter, der Kaufmannsgehilfen und Werkmeister, Fachgruppe Metall und Eisen, Sprudlwerk, herr Oberingenieur Schmidt über das gelegentliche Thema: "Die Rohstoffe in der Metall-Industrie". In seinen ausführlichen Darlegungen gab er ein Bild von den Vorkommen des deutschen Erzes, ihrer Gewinnung und der Aufbereitung, durch Steigerung der Erzförderung die Erzfahrt ausländischer Erze zu verhindern. — In einem zweiten Vortrag sprach Herr Dr. Wagner über "Die Rohstoffe in der Jemenherstellung", wobei besonders seine Ausführungen über den geologischen Aufbau unseres ehemaligen Heimatgebiets, welches ja bekanntermassen einen vorzüglichen Jemenrohstoff liefert, interessant. Einige Geistesprodukte und Bereicherungen aus bisherigen Kunden fanden großes Interesse. — Es war ein gelungener Abend, der allen Anwesenden sicher viel Neues und manche Anregung brachte. Besonders da es sich um Vortragsstoffe aus dem Wirkungskreis ortsnaher Industrien handelte.

Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag die Generalsammlung des katholischen Arbeitvereins im Vereinshaus statt. Die Versammlung wurde von dem 2. Vorsitzenden Herrn Münz geleitet, welcher über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit berichtete. Den Kassenbericht erstattete Herr Müller, Herr Grind verlor den Jahresbericht. Die neuen Sterbegelder wurden festgesetzt und angenommen. In der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren Bolz und Hölsch zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Das sibirische Kreislerzjubiläum des Präses Herrn Bärbari Wilt soll in würdigster Weise gefeiert werden. Für wichtige Mitgliedschaften wurden durch den Bezirksvorstand die Herren Münz, Schimpel und Hein geehrt.

Die Ortsgruppe Wiesbaden-Biebrich des Kneipp-Bundes, E. V., im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege (Système Kneipp) veranstaltete gestern im Saale des Katholischen Vereinshauses einen Vortragssabend über "Wege zur Selbstverbesserung" mit der Leiterin Karl Magdalene Herrmann, Wörthshausen, als Rednerin. Dieselbe verstand es auf Hand von praktischen Vorführungen die zahlreich erschienenen aufzulösen, insbesondere über den Gebrauch und Anwendung der Wickel und Packungen.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

Am Dienstagabend fand im "Lindenhof" in Sonnenberg eine Versammlung der Ortsbauschaft statt, an der auch die Bürgerinnen teilnahmen. Nach der Eröffnung durch den Ortsbauführer Christian Wagner sprachen Dr. Krauß und Dr. Rothwein von der Böhmischen Werkschule über Maßnahmen, wie Einsiedlergewinnung und Bodenbearbeitung für die Erzeugungsschaffung. Als Wissensmann für die Betriebsgeschäftslehre wurde der Landwirt Wilhelm Hahn gewählt. Daraus holt Böhmischweinbauer Hellmann einen Vortrag über den Wert des Ostbaus bei Mangel an Land und die Bedeutung einer Organisation, die vermittelnd soll zwischen Ostbauern und Erzeuger. Gärtnereibesitzer Kaiser-Schierstein unterstrich die Ausführungen des Redners und berichtete über Erfolge auf dem Gebiet des

Ostbaus in anderen Gemeinden. Da Sonnenberg im absehbaren Zeit zum Ostbaus Gebiet erklärt werde, sei die Grundzüge eines Ostbausvereins Notwendigkeit. 21 Mitglieder Sonnenberg sich sofort für den neuen Ostbauverein Sonnenberg ein, so deftig Leiter der Landwirt August Seeger gewählt wurde. Dieser bestimmt zum Kassierer den Landwirt Karl Wintermeier und zum Schriftführer den Landwirt Erich Bach. Der bisherige Sammelstellenleiter, Karl Dör, soll seiner Dienst weiter versiehen. Die Ortsbausfrau Frau Wintermeier berichtet noch über die Tagung der Düsseldorfer, dann verlas der Ortsbauführer meiste Rundschreiben u. a. über die Ablieferung von Wurst und Speck für das Winterhilfswerk.

Herr Karoline Dör, Wm., geb. Wernberger, Platzer Straße 7, feierte heute ihren 75. Geburtstag und ist gleichzeitig 35 Jahre Abonnent des Wiesbadener Tagblatts.

### Wiesbaden-Rambach.

Am vergangenen Sonntag fand die Prüfung der Anwärter des höchsten öffentlichen Dienstes statt. Brandmeister Berater von der Berufsschule Wiesbaden, nahm als Berater des Branddirektors Diet die Prüfung vor. Als Brandmeister diente das alte Schützenhaus. Brandmeister Bauer war mit der Leistung der Anwärter sehr zufrieden, und sprach sich am Schlusse erfreulich über den Verlauf der Übung, sowie über das Verhalten der gesamten Mannschaft aus.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Der bisherige Gerichtsmann, Landwirt Karl Stielzel II, ist aus dem Ortsgericht ausgeschieden. An seiner Stelle ist zum keltwärtsen Ortsgerichtsrichter der bisherige Gerichtsmann Zimmermeier Karl Weier ernannt worden. Zerner ist als Gerichtsmann der Landwirt Rudolf Schmidt in Wiesbaden-Bierstadt von dem Herrn Amtsgerichtsdirektor ernannt und vereidigt worden.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Herr Peter Bichel und Frau Katharina, geb. Roh, Hundsgasse, feierten heute das Fest der silbernen Hochzeit.

### Wiesbaden-Georgenborn.

Der bisherige Gerichtsmann, Landwirt Alois Bredel, ist aus dem Ortsgericht ausgeschieden. An seiner Stelle ist der Land- und Gutswirt Rudolf Saeger von dem Herrn Amtsgerichtsdirektor zum Gerichtsmann ernannt und vereidigt worden.

### Musik- und Vortragsabende.

\* Der Volksbildungsvorstand Wiesbaden begann Dienstagabend in der Volkslesehalle bei guter Beteiligung seine angekündigten Vortragsabende. Nach einleitenden Worten des Vorstandes Barter i. R. Dr. Windt hielt an Hand eines reichen Bildmaterial (Zabelinen, Karten, Zeichnungen u. a.) Herr Dr. Hill einen außerordentlich anschaulichen und lehrreichen Vortrag, der bis in die neuesten Ergebnisse der Forschung reichte, über das heute stark aktuelle Thema: "Das Werden der Menschheit in 300000 Jahren". Der Redner führte zunächst in die Geologie ein, indem er einen Überblick über die Erdentwickelung gab, und insbesondere das Diluvium schilderte, das bis 550 Millionen Jahre vor unserer Zeit reichte. 20000 Jahre dauerte die Hochzeit über das Alluvium bis in unsere Gegenwart. Die Entstehung des Lebens auf der Erde läßt sich nicht feststellen. In den ersten Fünfzig der Silurzeit steht das entzündungsfähige Chitosan, das sich bis zur Menschenbildung verfolgen läßt. Abweisungen waren Lurche, Reptilien, Fische. In der Trias entstanden die ersten Säugetiere von Meuse und Rottengräbe, die auf Bäumen lebten. Von ihnen ging die weitere Entwicklung aus. Die ältesten Funde sind im Eozän eine ganze Anzahl von Haushalten, ausgedehnte breitflägige und schwammartige Algen. Im Oligozän finden wir den Gibbon, im Miocän noch orangutan, Gorilla, Schimpanse. Der Australopithecus ist als vermutlicher Vorfahre im Gegensatz zum Menschenaffen noch ohne menschliche Eigenschaften. Danach wurden Reste gefunden von Coanthopodus oder Morgenrötemenschen mit Tollstein, der Pithecanthropus, der Sinanthropus, der sich auf dem Chinaplatz Gang vertritt. Die Menschen sind schon vor der 1. Eiszeit aufgetreten und waren bis zum Ende der 2. Eiszeit vorhanden. Der Gorillitum ist der homo Heidelbergensis, schon ein volter Mensch mit 32 Jahren. Es ist die 2. Jovihnezeit, die Zeit der Mosbach-Sande, die vielleicht auch noch einmal Funde über den damaligen Menschen bringen. Der Neanderthalmens mit seinen zurückgegangenen Augenmühlern gehörte, wie Reste in den verschiedenen Gegendengen deneisen, in die 3. Eiszeit und 3. Jovihnezeit. Von Halbaffen über den Schimpansen und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormenzer lebte in Höhlen und Grotten in der Nähe der Gebirge. Über die Wanderungsmaßnahmen der Neanderthaler brachte der Redner dann noch interessante Ausführungen. Die Menschenwanderung ging also vom Schimpansen zum Pithecanthropus und Pithecanthropus hat sich der Mensch entwickelet. Die weitere Linie vom Pithecanthropus waren der Heidelberg und Neanderthal Mensch. In der 4. Eiszeit tauchte der hominoides auf. Ein Teil der Neanderthal Menschen blieb der Eiszeit und war gezwungen, Energie und Kraft zu entwenden. In der dann folgenden Zeit entwickeleten sich noch und noch die heutigen Menschenaffen. Der Bormen

## Die Erzeugungsschlacht im Gartenbau.

Aus dem Arbeitsgebiet der Gartenbau-Zentrale  
Wiesbaden-Schierstein.

Am Dienstag stand im Hotel "Einhorn" in Wiesbaden eine Versammlung der Gartenbau-Zentrale Wiesbaden-Schierstein statt. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Schneider sprach Gartendienstinspektor Deemer über den Landesgartenschauauftrag. Über die Erzeugungsschlacht im Gartenbau für den Gärtner bedeute die Erzeugungsschlacht hauptsächlich Steigerung der Qualität. Sie müsse zu einem Preissteigerungsanfall im Beruf werden. Der Redner sprach vor allem der Wiesbadener Gärtnerfirma seine Anerkennung für hochwertige Leistungen und die Erfüllung des gärtnerischen Nachschusses aus und stellte allerlei berufliche Fragen, wie Regelung des Abwesens, Sortierungsvorschriften, Güteklassen, Bodenbearbeitung und Düngung u. a. und forderte Ausklärung aller Besoldungsschichten über zwei und Wegen der Erzeugungsschlacht des Reichsministeriums. Es folgte eine außerordentlich rege Ausprache, in der u. a. der Verkauf von ausländischem Salat und die zahlreichen Käufe von ausländischen Blumenstoffen für den deutschen Einzelhandel durch die Haushalten schwer gefüllt wurden. Ammer wieder wurde in der Ausprache die schwierige Lage des Gärtnerstandes, die durch das Angebot ausländischer Kommissionsware noch verschärft werde, hervorgehoben und dringend Abhilfe gefordert. So sei z. B. die Höhe des Weingeschäfts für die Betriebe untragbar. Obstinspektor Deemer betonte in seiner Erwiderung, durch die Führer im Landesgartenstand werde alles getan, um die angekündigten Probleme zum Wohl des Gärtner zu lösen. Gärtnerbezieher sollt jedoch sodann über die neuen Anbaupläne im Rahmen der Marktregulierung seine Ausführungen werden durch den Vorsitzenden der Gartenbauzentrale Schierstein ergänzt, der die Frage der Warenförderung an in Not geratene Mitglieder behandelt. Er stellte die Angelegenheit zur Entscheidung der Genossenschaftsmitglieder. Als schönes Zeichen der Verbundenheit innerhalb des Berufsstandes wurde allgemein die Anzahl ausgesprochen, kein Berufsgenossen dürfe im Stich gelassen werden. Dem Vorstand wurde das Vertrauen ausgesprochen, er möge die Entscheidung selbst treffen.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Aus Unwölflichkeit sich selbst erschossen.

Oßenbach, 22. Jan. Im Kreisort Zellhausen machte sich ein junger Mann an einem geladenen Robert beim Sparschleifer zu schaffen. Plötzlich fiel ein Schlag und der junge Mensch brach tot zusammen. Eine Augel war ihm unter dem Auge ins Gehirn gegangen und hatte den sofortigen Tod herbeigeführt.

### 18jähriger Lebensretter.

Hainstadt a. M., 22. Jan. Beim Rodeln am ziemlich kleinen Mainabhang gerieten zwei Jungen in voller Fahrt auf einer steilen Stelle in den Main. Der 18jährige Rudi Fischer sprang gesetzesgemäß in die kalten Fluten und rettete unter eigner Lebensgefahr die beiden Jungen vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Karlsruhe, 22. Jan. Infolge des schönen Wetter war am Sonntag in unserem Raumabschnitt ein kurzer Fremdenverkehr. Die Spaziergänger und Wanderer hatten sich entweder eines der Gipshäuser oder den nahegelegenen Kellerskopf oder Grünsäule als Ziel gesetzt.

Medenbach, 22. Jan. Dem von dem heissen Turnverein am vergangenen Sonntag in der Turnhalle abgehaltenen Theaterabend war ein recht zahlreicher Besuch beigetreten. Zur Aufführung hatte man zwei Theaterstücke von W. A. Pannet gewählt. Beide Stücke wurden heilig aufgenommen. Ein anschließender Ball hielt die Besucher noch einige Stunden zusammen.

Nordenstadt, 22. Jan. Bürgermeister Pg. Kern nimmt zur Zeit an einem kommunalpolitischen Schulungskurs in Bad Soden teil. Während dieser Zeit verließ der Beigeordnete H. Schäfer die Gemeindebehörde. Bei der Beiseiteriegelung von 100 Bargelenkholzstangen im heiligen Gemeindewald zum Selbstabholen wurden Preise von 3 bis 20 RM. erzielt. Zu seinem Konzept, das der heilige MGK "Konfördia" am Sonntag in der Turnhalle abhielt, batte der Leiter des Chores, Herr Kammermusiker Hammer, Wiesbaden, ein recht abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Eingangs brachte der Chor unter seiner Leitung recht ansprechend den von Schiller vertonten Chor "Gedicht der Bauleute" zum Vortrag. Es folgte der Hegelsche Kunstschrift "Treu" zu Gehör. Aus dem reichen Besten des deutschen Volksliedes hörte man "Wenn zu mir im Schädel kommt", von Neuert, "Tanzlied" von Doeber und das überaus lustige Wercklein "Die falsche Pepita" von Adolf Müller. Der kleine Chorchorp der unter Himmers Leitung Beheimatisches Einem stellte wieder gegebenen Theaterstück "Weihnachten auf Faltenstein", in dem alle Ministranten ihr Bestes boten, folgte ein Lied. Das abziehende Publikum nahm alle Darbietungen des Abends dankbar auf.

Ruppertsbahn i. T., 22. Jan. Kürzlich veranstaltete die Leitung der heiligen Heilstätte eine musikalische Feierstunde. Mitwirkende waren: Hr. Ersta Fortun, die Herren Helmut Mendius, Wladimir Swirdzik, Rudolf Schmidt, Schüler des Dr. Hoch'schen Konseratoriums in Frankfurt a. M. Das hörte Kompositionen von Beethoven, Mozart, Wiliamso, Brahms und Kreisler. Hier zeigte Helmut Mendius (Geige) eine reelle Leistung, und Ersta Fortun (Flöte) war ein guter einfühlsamer Begleiter. Wladimir Swirdzik, ein junger lirischer Tenor, brachte mit Ersta Fortun am Klavier Lieder von Schubert, Wolf und Strauss als Zugabe "Heimweh" von H. Wolf. Rudolf Schmidt konzertierte und schuf die nötige Stimmung. Alles in allem ein woller Erfolg der jungen Künstler. Die Hörer zeigten sich interessiert und dankbar. An dieser Stelle Herrn Oberarzt Dr. Schellenberg Dank für das Zustandekommen der Veranstaltung.

Weidenbach, 22. Jan. Die Eheleute Karl Gerlach und Frau Anna, geb. Jung, feierten am vergangenen Sonntag das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Dolen, 22. Jan. In der feierlich geschmückten Sangerhalle in Dolen stand am Sonntagnachmittag die Befreiung der Freiwilligen Feuerwehr. Unter den Feuerwehrmännern standen der Kreisfeuerwehrführer Becker, Bad Schwartau, begrüßte die Feuerwehrleute und die katholische Versammlung. Nachdem der Kreisfeuerwehrherr einen eindrücklichen Appell an die Wehr gerichtet habe, nahm er in feierlicher Weise die Befreiung vor. Der Wehrhaupt wurde durch Chorvorträge des Männergesangvereins verabschiedet. Die an-

Einstimmig wurde sodann der Vorsitz der Herrn Schweigis angenommen, den Berufsgenossen zu helfen, aber von dem Gelöbnis an den Verleidungen vorsichtig die Schuld zu tilgen. Nach reicher Ausprache wurde dann die nahezu vierstündige Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

## Feierabendgestaltung im Arbeitsdienst.

Der Begriff Freizeit hat im Laufe des letzten Jahres gerade im Arbeitsdienst eine Bedeutung erlangt. Wenn man bedenkt, dass von einer Freizeitgestaltung spricht, handelt es sich heute um eine Verinnerlichung des Feierabends, also um eine Bedeutung des Begriffs Freizeitgestaltung. Den wahren Begriff des Feierabends kennt nur der, der auf dem Dorfe oder in einer kleinen Stadt gelebt hat, während der Großstadtmensch bei dem Wort Feierabend eher an große Sportwettkämpfe, an Rummelpässe und Vergnügungsstätten denkt. Im Feierabend des Arbeitsdienstes soll nun die große kulturelle Aufgabe gelöst werden, aus der Heimatlichkeit der kleinen Dörfer und Städte und aus dem fließenden Leben der Großstadt die Erlebnisformen zusammenfassen, die ureigenes volkstümliches Leben und Leben widerstreben. Wie alles im nationalsozialistischen Arbeitsdienst soll fünfzig auch die Feierabendgestaltung unter einheitlichen Gesichtspunkten leben und ausgeweitet werden. Zu diesem Zweck veröffentlicht die "Führerzeitung des Arbeitsdienstes Deutscher Arbeitsdienst" (Verlag Deutscher Arbeitsdienst, Berlin S. 11, Drossauer Straße 38) in seinem neuen Heft Nr. 3 verschiedene Artikel der Leitung des Unterrichtswesens in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, die mit dazu beitragen sollen, das erzielte Ziel zu erreichen. Daneben enthält das vorliegende Heft neben einem Aufsatz des Beauftragten des Reichsverwaltungsbüros für die Sozialangelegenheiten zum Ergebnis der Sozialbestimmung einen wertvollen Beitrag des Gauleiterführers Dr. H. Funke über "Die Staatsformung des Dritten Reiches" sowie die vor Kurzer Zeit erschienene "Dienstordnung für die Angehörigen des Arbeitsdienstes", die ein weiteres Mittel zur Errichtung der großen Ziele des Arbeitsdienstes ist. In ihrer Bedeutung gibt die Zeitschrift "Deutscher Arbeitsdienst" jedem am Arbeitsdienst Interessierten wertvolle Anregungen und Aufschlüsse.

schließende Feier war von einer länderschaftlichen Geist im Sinne wahrer Volksgemeinschaft getragen. – In dem Raum der Sängergemeinde versammelte sich der NS-Kreisgruppe Haßfurt am Montagnachmittag zu einem Vortrag des NS-Kreisgruppenführers Marz-Schlangenbad.

## Spiegel am Werke.

### Drei neue Verhaftungen im Memelländer-Prozeß.

Kowno, 22. Jan. In der Dienststaatsverhandlung im Präzess gegen die Memelländer wurden die bisher auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten Dr. Herbert Boettcher, Gronenberg und Ende in Haft genommen. Das Gericht folgte damit einem Antrage der Staatsanwaltschaft, der mit Verdunkelungsgesetz bestimmt wurde. Der Angeklagte Kububat, der neben dem laufenden Spiegel Vollmuss einer der sogenannten "Gehändigten" ist, hatte ausgesagt, er sei deutschtum gewesen, unter der Jugend eine sogenannte "Schwarze Gruppe" bzw. Sturmabteilungen in der Neumann-Partei zu bilden. In der heutigen Verhandlung erklärte Kububat, daß er wegen dieser Aussagen vor Gericht von den drei Angeklagten zur Kette gestellt und von Gronenberg und Ende noch destrahlt worden sei. Diese und weitere beispiellose Behauptungen des Spiegels Kububat, die sofort im Gerichtssaal verhaftet wurden.

Im weiteren Verlaufe des Prozesses beantragte der Angeklagte Leo Boettcher, ihm wegen dringender Familiensorgen und seines schlechten Gesundheitszustandes aus der Haft zu entlassen. Das Gericht beschloß, für die Entlassung eine Sicherheit von 50 000 Rts. zu fordern. Leo Boettcher ist Sekretär des Memelländischen Landtags und wird beschuldigt, an Sitzungen der Neumann-Partei teilgenommen und Mitglieder geworben zu haben. Die weitere Vernehmung zum Fall Jaffutus brachte leider keine neuen Ergebnisse. Die Behauptungen der Anklage ließen könnten.

Der Angeklagte Protospad gab nun eine Erklärung ab, wonach Kububat einem gewissen Soufli in Heddendorf erklärte habe, daß er von den Beamten der litauischen Geheimpolizei Andriukaus unter verschiedenen Verbrechungen für Spieldienste in den Sowjetpolen angeklagt worden sei und nicht recht wisse, was er da zu leisten habe.

## England und Österreich.

### Amtlicher Besuch Schuhmachers und Berger-Waldeneggs in London.

London, 23. Jan. "Morning Post" zufolge, werden Bundeskanzler Schuhmacher und Außenminister Berger-Waldenegg etwa am 20. Februar einen amtlichen Besuch in London abnehmen. Ihr Abschied sei mit den britischen Ministern verschiedene Fragen von beiderseitigem Interesse, wie die legale internationale Auseinanderstellung für Österreich und die allgemeine, finanzielle, wirtschaftliche und politische Lage Österreichs, im Lichte der letzten Ereignisse zu erörtern. Die wichtigsten dieser Fragen sei die österreichische Unabhängigkeit. Die Einzelheiten des geplanten Baltes seien noch feinmechanisch fertig, und da die britische Regierung bei der Befürwortung des Baltes an der Spitze gestanden habe, habe sie natürlich ein besonderes Interesse an seinem Fortschritt.

## 20 Kinder auf dem Eis eingebrochen.

### Ein furchtbares Unglück abgewendet.

Saarbrücken, 22. Jan. Ein schweres Unglück, der sehr leicht furchtbare Folgen hätte können, ereignete sich am Montagnachmittag auf dem sogenannten Tabalweiher in St. Arnual. Dort vergnügten sich Kinder mit Eislaufen. Drei englische Soldaten waren sich durch Gedächtnisse zum Wettkämpfen an. Auf diese Weise sammelten sich etwa 20 Kinder dar auf dem Weiher. Plötzlich gab das Eis infolge der starken Belastung nach und die Kinder fielen an der gläsernen Weise flachen Stelle in das eisalte Wasser. Ein englischer Soldat bemühte sich, die Kinder an Land zu

ziehen. Dies gelang jedoch nur zum Teil. Ein Unglücks wäre nicht zu vermeiden gewesen, wenn nicht noch von anderer Seite Hilfe gekommen wäre. Der Strafensähnliche Heidt, dessen Sohn ebenfalls eingeschossen war, legte sich auf den Bauch und schwob sich an die Brustseite heran, wo es ihm gelang, eine Reihe von Kindern herauszuziehen. Auch ein 16jähriger Schüler beteiligte sich an dem Rettungswerk, so daß sämtliche Kinder wieder an Land gebracht werden konnten.

– Wiesbaden, 22. Jan. Der Kreis der verkehrten Leute im Westerwald hat Jahr für Jahr eine aufsteigende Tendenz. Nach der vom Westerwaldverein aufgestellten Statistik zählte der Westerwald im Jahre 1931 27 000 Sommerfeste, im Jahre 1932 37 000 Besucher. 1933 waren es bereits 40 000 und 1934 wurden 45 000 Besucher gemeldet. Am stärksten deutlich war der Kreis Neuwied mit 14 253 Sommergästen. Die meisten Besucher kamen aus dem rheinland-pfälzischen Industriebezirk. Der Ausländerverkehr blieb 1934 schwach. Auffallend ist die Steigerung der Betreiberziffer der Holländer.

– Bubach, 22. Jan. In der Kurve am Windhof überquerte abends auf der Provinzstraße Gießen-Frankfurt der 67jährige Handwerksbürger Johann Förster aus Nürnberg unmittelbar vor einem aus Richtung Wohlböns kommenden schweren LKW die Straße. Er wurde von dem Fahrzeug erfaßt und zu Boden geschleudert. Hierbei erlitt er schwere Kopf- und Beinverletzungen, denen er nach seiner Überführung in das Klinikum Wiesbaden-Haus noch im Laufe der Nacht erlegen ist. Wie festgestellt wurde, war der Handwerksbürger stark angetrunken.

– Gießen, 22. Jan. Der größte Platz im Weißbachtal der Gießener Straßenzüge, der Oswaldsgarten, der bisher schon oft als Ausgangs- oder Endpunkt großer Aufmärsche benutzt wurde, soll jetzt völlig umgestaltet und als "Platz der SA" würdig als Aufmarschplatz für 8000 bis 10 000 Menschen hergerichtet werden. – In dem Kreisort Lauter bei Grünberg ist die Grippe sehr so fort aufgetreten, daß die Behörde die Schule bis auf weiteres schließen mußte. Ferner mußte in Rodheim a. d. Bieber die Volksschule wegen der immer weiter um sich greifenden Grippe-Epidemie vorläufig auf acht Tage geschlossen werden.

– Auerbach a. d. B., 22. Jan. Nach dem Felsenmeer auf dem Felsberg an der Bergstraße wird als Nostalgiearbeit ein neuer Fahrweg gebaut, so daß es in Zukunft möglich sein wird, auch mit Gefährt leicht zu diesem alljährlich von Tausendfachen besuchten Ausflugsziel des Odenwaldes zu gelangen. Troch einer augenblicklichen Unterbrechung der Arbeiten infolge des Frostes wird die Fertigstellung der neuen Fahrstraße noch zeitigzeitig zu Beginn der Saison erfolgen.

– ziehen. Dies gelang jedoch nur zum Teil. Ein Unglücks wäre nicht zu vermeiden gewesen, wenn nicht noch von anderer Seite Hilfe gekommen wäre. Der Strafensähnliche Heidt, dessen Sohn ebenfalls eingeschossen war, legte sich auf den Bauch und schwob sich an die Brustseite heran, wo es ihm gelang, eine Reihe von Kindern herauszuziehen. Auch ein 16jähriger Schüler beteiligte sich an dem Rettungswerk, so daß sämtliche Kinder wieder an Land gebracht werden konnten.

– harter Winter in Apulien. Unweit Bari, in der Provinz Apulien, kürzen unter den Schneemassen mehrere Bauernhäuser ein; nicht weniger als 27 Familien sind obdachlos geworden. Verlegt wurde niemand.



## Rundfunk-Ede.

### Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 18.40 Uhr: Heimische Industrie. 19 Uhr: Bergeszeitung. 20.10 Uhr: Tanz in Berlin.

Breslau: 18.35 Uhr: Arbeiter hört zu. 19 Uhr: Abendmusik. 20.15 Uhr: Abendmusik. 21.10 Uhr: Kammermusik.

Hamburg: 18 Uhr: Funkshow. 20.10 Uhr: „...“ und abends wird gespielt. 22.30 Uhr: 15 Minuten Schallplatten. 23 Uhr: Meistermusik auf alten Instrumenten. 24 Uhr: Nachtmusik.

Königsberg: 19 Uhr: HJ singt und musiziert. 20.10 Uhr: Bilder aus dem Polenfeld. 20.15 Uhr: Soldatenmusik, gesungen und gespielt. 22.30 Uhr: 15 Minuten Schallplatten. Königsberg: 19 Uhr: Klaviermusik. 20.15 Uhr: Eine halbe Stunde heiteres. 20.40 Uhr: Albert Schweizer und sein Werk. 21 Uhr: Familiensaal. Musikal. Stimmungsbild (IV). 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig: 18.20 Uhr: Zum Feierabend.

München: 19 Uhr: Kleine musikal. Unterhaltung. 20.10 Uhr: Deutsche Uebrung. Die Glorie nach Runggold. Hörsaal. 21.10 Uhr: zwei Sonatenwerke: Ambrosius-Strauß. 22.20 Uhr: Zwischenprogramm. 22.40 Uhr: Von ewig Deutschen.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Eine halbe Stunde Zupfmusik. 19 Uhr: Das Fidel-Trio spielt. 20.10 Uhr: Odeburg, Herz der Welt, o Vaterland. (Friedrichshöherlin-Stunde.) 21 Uhr: Ein neues Dorado des Wintersports: Stuttgart.

– Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltsblatt, sowie "Mit-Rassau" Nr. 1.

Großbritannien: Sir Granville Bantock. Stilleseiter des Komponisten. 19.30 Uhr: "Lohengrin".

Deutschland: Kurt Helfer. Nach dem Krieg für unzählige Besucher. 19.30 Uhr: "Die Schneekönigin".

Frankreich: André Messager. "La Vie des Abeilles".

Italien: Giacomo Puccini. "Turandot".

Spanien: Manuel de Falla. "El Amor de los Jaguares".

U.S.A.: Supa Schildknecht und Orchesterleiter Heinrich Faber.

# Csardasfürstin

Das Konkursverfahren über den Nachlass des Bildhauers Georg Hartler in Wiesbaden. Friedensrichter St. wird nach erfolgter Ablösung des Schlagtermes und Ausfertigung der Male hierzu ausbeschrieben.

K145  
Wiesbaden, den 17. Januar 1935.

Amtsgericht, Abt. 6b.

## Verbilligt!

Gemischte Marmelade, gefärbt Pfd. 32,-  
Apfel-Nachpressegelee . . . Pfd. 32,-

und 3% Rabatt!

Jünke Alexi Tauber  
Ks.-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34

## Die Organistenstelle

an der Lutherkirche  
wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber mit  
Kirchenmusikalischen Kenntnissen wollen ihre Melodien  
unter Vorlänge ihrer Kenntnisse innerhalb 8 Tagen  
einreichen an den K149  
Kirchenvorstand der Lutherkirchengemeinde.

# CAPITOL

Heute Mittwoch letzter Tag:  
Jenny Jugo in dem köstlichen Lustspiel:

„Herz ist Trumpf“

Ab Donnerstag: Martha Eggerth  
„Csardasfürstin“

## Der Rundfunk.

Donnerstag, den 24. Januar 1935.  
Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Beweisfilm, 6.15 Stuttgart: Gymnaill. L.  
6.30 Gymnabit H. 6.45 Zeit, Nachrichten.  
6.50 Metter, 6.55 Morgenprach. Choral, 7.00  
Von München: Schloßkonzert, 8.10 Wasserstand,  
Metter, 8.15 Stuttgart: Gymnaill.

10.00 Nachrichten, 10.15 Stuttgart: Schulamt,  
Vollstädterungen, 10.45 Stroftal: Konzerte für  
Rücke und Haar, 11.00 Werkfonsert,  
11.30 Programmamme, Wirtschaftsmeldungen,  
Metter, 11.45 Sozialdienst.

12.00 Von Leipzig: Mittagskonzert 1, 13.00 Stuttgart:  
Zeit, Soardien, Radrichten, 13.10  
Radrichten aus dem Stroftal, 13.15 Mittagskonzert (Vorabend der Heimkehr),  
14.15 Zeit, Nachrichten, 14.45 Zeit, Wirtschaftsbericht,  
14.55 Metter, 15.00 Radrichten der Gauführung, 15.15 Kinderkunst Einer der aussog,  
das Rücken zu lernen. Ein Hörspiel nach Grimm.

16.00 Von Berlin: Radmittagskonzert, 18.00 Was  
bringen die Zeitteilchen des Monats.  
(Januar), 18.15 „Aus Geschichte des Nationalsozialismus, Zeitung aus der gleichnamigen  
Zeitung von Walter Frank, 18.20 Radiokonzert  
für Jugendliche, 18.30 Metter, Wirtschafts-  
meldungen, Protagonistendramen, Zeit.“

18.30 Zur Dämmerstunde, 19.30 Von Königsberg:  
Heimkehrskunde, Ausbildungskabinett in der  
Marienburg, 20.00 Zeit, Radrichten.

20.10 Der unterdrückte Ballstaat. Ein heiteres  
Kunstspiel mit Musik frei nach Shakespeare,  
21.40 Trier: Vollmarkt.

22.00 Zeit, Radrichten, 22.15 Radrichten aus dem  
Sendebereich, Metter, und Sportbericht, 22.20  
Von Washington: Werber für Amerika  
kommt, 22.30 Kassel: Kammermusik, 23.00  
Konzert, 24.00 Nachkonzert, 1. Aus deutscher  
Meisteroper „Szenen aus Richard Wagner's Lobengrin“, 2. Ludwig van  
Beethoven.

Deutschlandender 1571/191.

6.05 Nachrichten, 6.15 Guten Morgen, lieber Hörer!  
Fröhliches Schallplattenkonzert. Gegen 7.00  
Nachrichten, 8.40 Hauswirtschaft, Lehrgang.

10.00 Nachrichten, 10.15 Vollständigend, Wieder-  
holungskunde, 11.00 Körperlärche Erziehung,

11.30 Der Bauer spricht, Von Dresden: Mittagskonzert,  
13.00 Schallplattenkonzert, 13.45 Nachrichten, 14.00  
Lebenkunde — von Dr. Dreßler, 14.45 Bören-  
berichte, 15.00 Radrichten, 15.30 Der Röder  
Toldrian, 15.40 Wasserstand.

16.00 Von München: Beinertkonzert, 17.30 Das  
Turnerkreis und seine Kreisfux, 18.00 Reiter-  
märkte, 18.20 Stütterungen an der Arbeit.

18.40 Eisblumen, Ein abgerissenes Kunsterium, 19.30  
Von Königsberg: Reichskundung: Jungmann-  
Habenweibe in der Marienburg, Es spricht  
der Reichsstaatshüter, 20.00 Kernpruch,  
Nachrichten.

20.15 Berlin: deutscher Vollständigend, 21.00 Der Holl  
Michael Kohlhaas, Ein Hörspiel.

23.00 Von Frankfurt: Radkonzert.

**Mercedes Addelektro-Buchungsmaschine**  
Voll-elektrisch - schreibend - rechnend -  
addierend u. salzierend.

HEINRICH SCHMITZ-FRANKFURT/M. EICHENHEIMER 1

1934er Naturwein  
eig. Wachstum,  
glanzhell,  
Liter 80 Pf., bei  
10 Ltr. frei Haus,  
Zentral-Hotel  
Nikolaistraße 43  
Tel. 26858.

Kino für Jedermann

Bleichstraße 5

Wallace Beery,  
Marie Dreßler +

in ihrem letzten Film:

**Die Hafen-Annie**

EINZIGARTIGER FILM!

GANZ GRÖSSE SENSATIONEN!

ERSCHÜTTEND DIE DAR-  
STELLUNG DER HAFEN-ANNIE

DURCH MARIE DREßLER.

Unübertragliche Ton-Wiedergabe

Ein wahrhaft  
königliches Programm!

Der herrliche Film:

# Petersburger Nächte

mit Paul Hörbiger, Theo Lingen  
Elisa Jilliard, Jacob Tiedtke  
Adèle Sandrock.

Auf der Bühne:

## Die Schau der Weltstädte Ballett-REVUE CARISE

Ein Rausch von Farben und schönen Frauen.  
Die neueste Wochenschau.  
Eine Fahrt ins Oetztal.

## WALHALLA THEATER FILM UND VARIETÉ

Nützen Sie diese gebotene  
Gelegenheit!  
Beverzugen Sie die  
Nachmittags-Aufführungen!

## Bekanntmachung

betr. Lohnsteuerabgabefrist 1934.

Nach der Verordnung vom 12. Dezember 1934  
haben die Arbeitgeber, die die Lohnsteuer im Kalenderjahr 1934 in das Jahr am 31. Dezember 1934 abgeführt haben, a) für die am 31. Dezember 1934 bei ihnen  
in einem Dienstverhältnis lebenden Arbeitnehmer  
den zweiten Abgabefristen der Lohnsteuerabgabefrist 1934, b) für die im Kalenderjahr 1934 vor dem 31. Dezember 1934 aus dem Dienstverhältnis ausgestiegenen  
Arbeitnehmer einen Lohnsteuerübermelungsbogen  
für das Kalenderjahr 1934 auszufüllen.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

Die Ausfüllreibung eines Lohnsteuerübermelungs-  
blattes kann jedoch nur unterbleiben, wenn der  
Arbeitgeber wie auf der Steuerfarte 1934 vor-  
sieben, dem vor dem 31. Dezember 1934 aus-  
gestiegenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerabgabefrist  
bereitstellt, welche im ersten Quartal 1935  
ausgestreckt ist. Wenn der Arbeitgeber eine  
Arbeitszeit, die diesen Arbeitnehmer nicht aus-  
genutzt, für diesen Arbeitnehmer ein Lohn-  
steuerübermelungsbogen auszufüllen, die Aus-  
füllreibung des Lohnsteuerabgabefristes darf auf  
Grund der Eingräffungen in dem zu führenden  
Monat verzögert werden.

# Film-Palast

## Ab heute

die mit dem entzückenden Vorspannfilm an-  
gekündigte und vielgefragte musikalische  
Filmromance



mit Jaromila Merton, Oskar Marion, Anton  
Novotny. Musik von d. bekannt. Komponisten  
Karl Haster. Lieder u. Tanze gesungen vom  
Hamburger Rundfunktenor Otto Albrecht.

Der Belprogramm:

Kulturfilm: **Fruditbares Land**

Das Kurzstücks:

,Die nackte Tatsache“

Die neueste Deutig-Woche bringt u. anderem:

**Der Sieg an der Saar**

Eintrittspreise: 50,-, 60,-, 70,- usw.

Donnerstag, den 24. Januar 1935.

11 Uhr:

**Früh-Konzert**

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem nördlichen  
Konzertorchester, Leitung: Kapellmeister Ernst Schröder.

1. Ouvertüre zu „Die Nürnberger Puppe“ v. Adam.

2. Ballettmusik aus „Margarete“ v. Gounod.

3. lied an den Abend von R. Wagner.

4. Hochzeitsreise, Walzer von R. Lindner.

5. Walzertouren aus der Oper „Carmina Burana“ von

W. Eisner.

6. Mit Elendhaus und Schwertern. Maria von

v. Blon.

Rathaus-Konzert.

Rathaus-Konzert.

20 Uhr:

**Konzert.**

Mit um Liebe.

Leitung: Kapellmeister Dr. Heinrich Thierfelder.

1. Ouvertüre „Eugenio“ Nr. 1 von R. Beethoven.

Standesamt für Braut von R. Schubert.

2. Suite „Bellas und Melissas“ von

G. Sinf.

3. Sinfonie aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von

R. Strauss.

4. Terzett aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von

R. Strauss.

5. Intermezzi aus „Der Falstaff“ v. R. Leoncavallo.

6. Crotol von R. Grieg.

7. Rantische-Ouvertüre zu „Romeo und Julia“ von

V. Tchaikowski.

Dauer- und Kurzarten gültig.

20 Uhr kleiner Saal:

Lichtbilder-Vortrag

des Sportfotostellers Paul Schweder:

„Sport hinter dem Motor“

Alpenfahrt = 3 Tage Hartschott = 2000-km-Fahrt

6000-km-Fahrt in Italien.

Dauer- und Kurzarten gültig.

21 Uhr im Weinstall:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kavalle Otto Schillinger.

# im Capitol

## KAUFEN SIE

Ihre Futterstoffe, Knöpfe, Nähgarne,

Nähseide, Stickgarne

nur im Spezial-Geschäft für Schneiderbedarfartikel

Fritz Euler • Schwaibacher Str. 4

Telephon 21329

Orthopädische  
Schuhe 1741  
Marke  
„Semca-Sana“  
„Semca-Sana“  
in jeder Aus-  
führung preis-  
gleichend

Neugasse 22.

**Ein Stern bombardiert die Erde . . .**

Das Rätsel der kosmischen Strahlung gelöst?

Seit zwanzig Jahren — solange weiß man von der Existenz der kosmischen Strahlung zerbrechen sich die Theorien des Kopfes, wobei diese geheimnisvollen Strahlen überwunden kommen. Zahllose Hypothesen wurden aufgestellt, doch keine konnte beweisen werden. Jetzt endlich scheint es gelungen zu sein, einen Blick in die kosmische Weltstatt zu tun, aus der die unvorstellbaren Energienungen auf die Erde übertragen werden. Das Auftreten der Nova, des im Sternbild des Perseus in den Weihnachtstagen plötzlich aufgetauchten neuen Sterns, hat einen überraschenden Einfluss auf die kosmische Strahlung geahnt. Der deutsche Physiker Professor Dr. Kohlhofer hat experimentell nachgewiesen, dass durch die Aufkommen des neuen Himmelskörpers die kosmische Strahlung um 1-2 Prozent abgenommen hat. Die siebenfache Arbeit — die größte Helligkeit der Nova hält nur wenige Tage an — mag Professor Kohlhofer mit seinen Mitarbeitern in den Weihnachtsnächten die Intensität der Höhenstrahlung. Der Beweis ist geplündert; es steht einwandfrei fest, dass die kosmische Strahlung abgenommen hatte.

Professor Kohlhofer betrachtet dieses Resultat als den experimentellen Nachweis seiner Hypothese, wonach die gesteigerte Höhenstrahlung von den Nova-Sternen ausgeht. Die Abnahme von 1-2 Prozent würde mit den astronomischen Beobachtungen über die Häufigkeit der Nova-Sterne übereinstimmen, da man die Zahl der durchschnittlich vorhandenen Nova-Sterne auf 50 bis 100 beziffert.

Das Rätsel der kosmischen Strahlen hat die Gelehrten der ganzen Welt in den vergangenen beiden Jahrzehnten er beschäftigt. Nichts von den bekannten Erdlichen Strahlungsquellen läßt sich mit ihrer Intensität vergleichen. Sie stellen mit der Strenge der Wissenschaft und ungeheuerer Energie auf die Erde nieder, durchschlagen meterdicke Bleistufen, deinen bis auf den Grund des Bodensees, bohren in viele Meter tief in die Erde ein. In jeder Sekunde wird der menschliche Körper von vielen Tausenden der mikroskopisch kleinen Geschosse aus dem Weltall getroffen, die meisten beschädigen den Organismus glatt; ein kleiner Teil bleibt noch auch im Körper stecken, jedoch ohne daß sich bisher hierdurch entzündliche Schäden hätten nachweisen lassen.

Wo sollte man den Ursprung dieses seltsamen Bombardements aus dem Kosmos suchen? Man wußte nur soviel, daß die Energiequelle außerhalb der Erde, irgendwo im unendlichen Kosmos liegen muß. Auch die zahlreichen Stratosphärenflüge haben darüber keine Aufführung gebracht. Jetzt endlich scheint es, daß das Problem praktisch nähergekommen zu sein. Es ist verständlich, daß bei der Explosion eines Himmelskörpers — einer explosionsartigen Katastrophe liegt ein Auslösen der Nova-Sterne zugrunde — ungebührliche Kräfte frei werden. Daraus ließe sich auch die unerwartete Stärke und Intensität der kosmischen Strahlen erklären.

**Zwei katholische Missionare von Eingeborenen ermordet.**

München, 23. Jan. Von der Leitung des Steyler Missions-Seminars in Ingolstadt wird der „Münchener Anzeiger“ mitgeteilt:

„Drei Tage traf aus Neu-Guinea über Rom Nachricht ein: „Vater Karl Morschheuer von Eingeborenen durch Messerstiche ermordet.“

Am Sonntag telegraphierte nun Bischof Wolf, der katholische Bischof des örtlichen Steyler-Missionssitzes, daß auch Bruder Eugenius Frank laut Nachrichten worden sei. Bruder Eugenius sei im Hagenburg stationiert gewesen. Ohne von dem Tode des Vaters Morschheuer zu wissen, habe er vermutlich Morschheuer bejähnt wollen. Auf diesem Wege sei er in ungefähr sechs Tagenmarschen, in die Bismarckgruppe gekommen. Wahrscheinlich sei er dort an demselben Ort ermordet worden, wie vorher Vater Morschheuer. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Der Verlust ist für die Steyler Mission tiefschwarz. Bei den Opfern handelt es sich um junge

Missionare, die nach menschlichem Ermessen nach lange hätten wirken können. Vater Morschheuer war 30, Bruder Eugenius 24 Jahre alt.

**Selbstmordlandidat gefährdet ein ganzes Haus.**

Dresden, 22. Jan. In seiner Wohnung in der Böhmeistraße hatte ein im vierten Stock wohnender Mann in selbstmörderischer Absicht den Gasbahn geöffnet. Als seine Mutter mit brennendem Licht das Zimmer betrat, erfolgte eine Explosion, durch die Fenster und Wände eingeschlagen wurden. Drei Personen, der Selbstmörder, seine Mutter und sein Sohn, trugen erhebliche Verlebungen und Verbrennungen davon und mußten ins Rudolf-Hess-Krankenhaus eingeführt werden. Durch die Explosion wurde ferner der Dachboden des Hauses in Brand gesetzt und das ganze Haus gefährdet. Fenster und Decken wurden zerstört. Die Feuerwehr war lange Zeit mit der Bekämpfung des Brandes beschäftigt.

**Die Besatzung der „Balverde“ gerettet.**

Dampfer „Saarland“ setzt die Heimreise fort.

Hamburg, 22. Jan. Der Haupdagdampfer „Balverde“ hat Kapitän des Motorialdampfers „Saarland“ Nachricht erhalten, daß er die Hilfe der „Saarland“ nicht mehr benötige, da die Besatzung der „Balverde“ von anderen in der Nähe befindlichen Schiffen übernommen wurde. Die „Saarland“ hat hierauf die Heimreise fortgesetzt.

**Duell zwischen alten Leuten.**

Paris, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Ein seltsames nächtliches Duell stand in der letzten Nacht in einem Dorf bei Poquey statt. Der 65 Jahre alte Chemist und Ingenieur Br. Coquet war gerade zu Bett gegangen, als er plötzlich ein Rumoren im Kleiderkasten vernahm. Die Tür des Schrankes ging auf, eine Gekleidete kam auf ihn zu, und noch ehe er Licht machen konnte, gab sie einige Schläge auf ihn ab, durch die er verwundet wurde. Der Angreifende rückte davor an einer Wand hängenden Paravent auf sich und hielt und stach auf die Gekleidete ein, als dieser bald seine ehemalige Freundein, ein 80jähriges Krautner Lermineux, erkannte, die ihm schon gelegentlich ihrer Trennung im Jahre 1930 Wittr. ins Gesicht geprägt hatte. Die beiden ehemaligen Geliebten trugen nun mit der Faust ihren Liebes- und Hassstreit aus, wobei der Mann die Oberhand gewann und zum Schlusse des Turners nach längerem Kampf die Frau in den Arm stieß. Dann waren auch die Kräfte des Mannes, der einen Schulterzug erhalten hatte, am Ende, und er löste im Zimmer obenantrieb zusammen. Die beiden leidenschaftlichen Alten Peute wurden in besorgnissregendem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

**Das erste Öl aus dem Irak in Haifa in ein Tanker gesetzt.**

Haifa, 22. Jan. In Haifa, dem Endpunkt der Öl-Rohleitung aus dem Irak, am Dienstag die feierliche Eröffnung der wichtigen Öl-Pipeline durch den englischen Oberkommissar Palomino, General Wauchope statt. Der General öffnete das Ventil, um das erste englische Tanker mit Öl aus dem Irak zu füllen.

Die Reise nach Haifa ist fast 1000 Kilometer lang. In Kürze sammeln sich die Öl-Zuleitungen der verschiedenen Vororte. Ein großes Pumpwerk drückt von hier aus das Erdöl durch zwei verschiedene Leitungen dem Mittelmeer zu. Während die eine Leitung nach Haifa in das englische Interessengebiet führt,

endet die andere Leitung im französischen Mandatsgebiet Syrien. Beide Leitungen münden etwa 500 Kilometer durch die Wüste geführt werden.

**Mitten im Öl ohne Benzin.**

Berührung im mexikanischen Ölstreit.

Mexico, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Obwohl bereits Schiedsverhandlungen im Gange sind, nimmt der mexikanische Ölstreit immer schärfere Formen an. Die Streitenden wollen die Arbeit keineswegs eher aufnehmen, bis ein Schiedsgericht vorliegt, der jedoch auch nur unverbindlich sein würde, so daß die Arbeiter oder die Gesellschaft „Mexikanischer Adler“ ihn ablehnen könnten. Das würde naturgemäß neue Schwierigkeiten hervorrufen.

Am heutigen Mittwoch tritt auch die Arbeiterschaft der einzigen bisher noch nicht vom Streit betroffenen Gesellschaft „California Standard Oil Co.“ in einen Sympathiestreit. Die Benzinknappheit wird immer größer, obwohl die Regierung zollfreie Einfuhr aus dem Ausland gestattet hat und bereits rund 350 000 Liter eingeführt worden sind, die unter Kontrolle der Regierung verlaufen wurden. Zahlreiche Kraftwagen sind wegen des Benzinmangels außer Betrieb gelegt worden, und vor den wenigen noch arbeitenden Fabrikstilen stehen lange Wagneschlangen.

Auch in Tampico beginnt am heutigen Mittwoch der vor der dortigen Arbeitsammer angelegte Generalstreit, an dem voransichtlich 20 000 Personen aus allen Berufen teilnehmen werden. Die Ursache hierfür liegt in einem Streit zwischen Kraftwagenführern und Fuhrunternehmern, die verschiedenlich Autobusse in Verkehr gebracht hatten. Trotz Eingreifens des Präsidenten hat sich der Konflikt sowohl verschärft, daß die Arbeitsammer den Generalstreit ausrief. Insgesamt stehen 46 Gewerkschaften hinter dem Generalstreit. Da auch die Elektrizitätsarbeiter streiken, wird Tampico ab Mittwoch völligstromlos sein.

Die Turn-Tümmler der Wallendas-Truppe abgestürzt. Im Tirol-Varieté in Hannover ereignete sich am Dienstagabend ein schwerer Unfall. Beim Auftreten der Wallendas-Truppe, die als Turn-Tümmler Weltberühmt ist, stürzte von den vier Mitgliedern der Truppe während der Arbeit auf dem hoch oben im Saal gehaltenen Drahtseil drei ab und fielen in das Schwengel, das glücklicherweise standhielt. Alle drei trugen Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen.

Opfer einer Lawine. Im Oberinntal wurde der 19jährige Hubert Hofstetter aus Landeck von einer Lawine 300 Meter in die Tiefe gerissen. Der junge Mann konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Sieben jüdische Soldaten im Schneesturm umgekommen. In der Nähe von Podgorica (Montenegro) wurden am Dienstag die Leichen von sieben jüdischen Soldaten aufgefunden, die auf einer Übung von einem Schneesturm überrollt worden sind. Drei weitere Soldaten werden noch vermisst. Man befürchtet, daß sie ebenfalls ertrunken sind.

Die Kältewelle in USA. Die Kältewelle in den USA hat nunmehr auch auf die Südstaaten übergegriffen. Schneefälle und Überflutungen verursachen große Schäden, die man auf mehrere Millionen Dollar beziffert. Die Kälte hat auch bereits zahlreiche Menschenopfer gefordert. Ganz Viehherden sind der Kälte zum Opfer gefallen, und viele Schiffe sind vom Sturm von ihren Ankerplätzen losgerissen worden.

Japanisches Marinestützpunkt abgefeuert. Wie die Telegraphenagentur „Shimbun Keigo“ mitteilt, ist in dem japanischen Marinestützpunkt Sasebo am Dienstag ein Flugzeug abgestürzt. Alle drei Insassen ertranken. Ein weiteres Flugzeug mußte notwassern. Die Besatzung landete rechtzeitig auf dem Wasser und konnte so gerettet werden. Das Flugzeug versank.

Morgen eintreffend:

**Kabeljau 30**  
ohne Kopf Pf. 32  
im Ausschnitt Pf. 32

**Fettbückinge**

Pfund 26  
Kiste

**Harth**  
Harth hilft haushalten



Wer nicht im Wiesbadener Tagblatt inseriert,

wird vom kaufenden Publikum vergessen!

Vom 29. 1. bis 4. 2. 1935  
im modernen geheizten

**AUTOBUS**

zur Grünen Woche nach

**BERLIN**

Fahrpreis 23 RM. Anmeld. n. b.

27. Jan. im Zigarettenhaus: Kothen,

Kirchg. 54, Krüger, Rheinstr. 47;

Rossel, Michaelstr. 3 od. Tel. 24450

so gut wie

**Wanderer**

sie baut

Haupt-

verkaufs-

niederlage:

Emil

Birkenshock

Wiesbaden

Oranienstr. 55

Telefon 25748

Welturf

haben westfälische

Schinken u.

Wurstwaren

Preisliste frei.

Will., Bartscher,

Rietberg 13, West.

■ ■ ■ ■ ■

Vergeßt

die

hungerten

Vögel nicht!

**Emil Flees**

Diabetikernährmittel

finden ein besonders jorngängig ge-  
pflegter Brozg mein. Geschäftes

Diabet. Recht., Badenbaden

Mallaroni., Reck., Griech.

Fruchtthee.

Marmelade., Döbelnercreme

Diabetiker-Nahrungszucker vorräufig

Brasil.-Tea.

Herba Rata, 1.-, 120,-

Neuenahrer Rindfleisch

sehr mild, leicht verdaulich in

Stücken v. 2-3 Pfd., Pf. 2,80

im Anschl. 1/4 Pfd., 4,-

Große Burgstr. 16

Fernstr. 59331

Brennholz-Verkauf

Anmachholz 3t. 280. Schwarzen-

brettholz 3t. 180. Buchenholz,

holz 3t. 170. Walz. Anton Kühl,

Dosheimer Straße 103, Lagerpl.

Nr. 99. Preise ab Loser.

Bethold., Gerichtsvollzieher.

Schönleiner Straße 9. 3.

**Zwang-Bersteigerung.**

Am Donnerstag, 24. Januar 1935,

15 Uhr versteigerte ich in Wies-

baden, Marktplat. 3, 1; 1 Röh-

zähne, 1 Beton-Mischmaschine,

1 Grabsteine, 1 Harmonium,

1 Pinoleum, 1 Schreibtisch,

1 Büfett, 1 Radio-Aparat, ein

großer Koffer, 1 Schuhkasten,

1 Kaffeemaschine, 1 Schneidwa-

chensäge, 1 Schreibtisch,

mechanisch, meistbietend gegen

Barzahlung. Bersteigerung findet

bestimmt statt.

Kohmann, Gerichtsvollzieher fr. A.

Drudenstraße 5, 1.

Zwang-Bersteigerung.

Am Donnerstag, 24. Januar 1935,

16 Uhr versteigerte ich in Wies-

baden, Marktplat. 3, 1. öffentlich

ausgeschrieben, meistb. geg. Barzahl.

1 Bühnerkranz, 1 Birne, 1 rd.

Tisch, 4 Stühle, 2 Schrankar-

monde mit einem, Radiolampe,

1 Bogenofen, 1 Ladenteile,

1 Klubmarin., 1 Adlerschie-

zmaul, 1 Triumph-Schreibmaul,

elekt. Röhren (Singer), fern.

1 Büro-Einrichtung,

Bethold., Gerichtsvollzieher.

Schönleiner Straße 9. 3.

**Todesfälle in Wiesbaden.**

Johes Wagenbach, Polizeiamtler, 56 Jahre.

Dorheimer Straße 29, 1.

Anna Möhr, geb. Brandisfeld, Wwe., 61 J.

Heilmannstraße 35, † 22.

Marie Grimm, geb. Leimbach, Wwe., 62 J.

Herderstraße 2, † 22.

Marie Brack, geb. Bechtold, Wwe., 59 Jahre.

W.-Biebrich; Rathausstraße 29, † 22.





24. Januar 1915.

## Der Untergang des Panzerkreuzers "Blücher".

Von Korvetten-Kapitän a. D. Kurt Gebelius, derzeitig Offizier auf Panzerkreuzer "Blücher".

"Als ein Beispiel von Disziplin, Mut und kriegerischem Geist ist seine Haltung während der Stunden des Unterganges selten übertrroffen worden."

(Das englische Seelebenswert über den Untergang des "Blücher".)

In der Morgenämmerung des 24. Januar 1915 stehen die Streitkräfte von Admiral Hipper am Ostrand der Doggerbank. Hinter dem Flaggschiff "Sedditz" folgen "Moltke", "Dorflinger" und "Blücher". Als Vorhut und Seitendeckung dampfen vier kleine Kreuzer mit je einer Torpedobootsflottille.

Der Nachmarsch war ohne besondere Ereignisse verlaufen. Kurz nach 8 Uhr in der Frühe des 24. Januar

Admiral Ritter von Hipper,  
die gegnerischen Führer in der Schlacht auf der Doggerbank.

treffender auf den Kommandostand. Wie ein Haufen dürres Laub werden wir in den engen Stahlwänden des Standes zusammengeworfen. Die Auerleitung ist zerstört und das Schiff in Rauch und Flammen gehüllt, aber noch träftig nach beiden Seiten feuern, verlässt die alte Kursrichtung: SO. auf Helgoland.

Die Sprenggale eines schweren Treffers in dem Turm schlägt zwingen uns noch oben in den Artilleriekommandostand zu steigen. In Deck zwei Toten. Mehrere Verwundete liegen an die Panzerwand gelehnt. In der Turmhülle knistert ein kreisendes Loch.

Eine schmale Verbindungstür führt nach vorne zum Schiffscommandostand. Ein Blick durch die Schießlinie: unser



Admiral Beatty,

Geschwader ist ans Sicht. Am Achterdeck queren dampfende vier der graugrünen britischen Schlachtkreuzer (das englische Flaggschiff "Iron" war zu dieser Zeit bereits schwer beschädigt aus der Linie ausgeschlossen); zwischen den Waffen ihrer schnellen Salven sieht man den Rauch ihrer hohen

Aufschläge aus dem Wasser. Der neue Gegner, fünf englische Schlachtkreuzer der "Lion"-Klasse, ist nur vom Beobachtungsstand im Bormars auszumachen. Entfernung etwa 18 Kilometer.

Es inzwischen ein strahlend heller Wintermorgen geworden. An Achterdeck eilen kommen 7 seines feindlichen Geschwaders. Man sieht den sahlen Schein des Mündungsfeuers von Kanonen. "Kolberg" ist im Gesicht. Mit Trommel und Horn wird "Klarheit zum Feind" angekündigt. Die Streitkräfte sammeln mit Kurs Südost auf "Sedditz".

Es ist inzwischen ein strahlend heller Wintermorgen geworden. An Achterdeck eilen kommen 7 seines feindlichen Geschwaders. Man sieht den sahlen Schein des Mündungsfeuers von Kanonen. "Kolberg" ist im Gesicht. Mit Trommel und Horn wird "Klarheit zum Feind" angekündigt. Die Streitkräfte sammeln mit Kurs Südost auf "Sedditz".

10 Uhr: Wir dampfen nun schon fast zwei Stunden mit hoher Fahrt. An Steuerbord wuchten plötzlich schwere Aufschläge aus dem Wasser. Der neue Gegner, fünf englische Schlachtkreuzer der "Lion"-Klasse, ist nur vom Beobachtungsstand im Bormars auszumachen. Entfernung etwa 18 Kilometer.

Der Feind holt über Hand auf, denn bald schon ertönen die ersten Weißschüsse über das Deck und der erste schwere Treffer landet zwischen den Unterflüßen des "Blücher".

10.09 Uhr eröffnet auch die deutsche Linie das Feuer. Eine Hölle nimmt es das Feuer. Die dumpfen Salven unserer Schlachtkreuzer, das Wirbeln der feindlichen Weißschüsse und die Detonationen der Treffer werden von dem Krachen von acht ununterbrochenen Kanonen überdeckt.

Gegen 10.45 Uhr hat man durch die Schießlinie im Kommandostand folgendes Bild: Vor uns, in kaum 300 Meter Abstand, schmettern die schweren Türme von "Dorflinger" und "Moltke" durch rohbraune Rauchwolken ihre 30,5- und 28-Zentimeter-Grenaten gegen den Feind. Unser Flaggschiff "Sedditz" ist in eine ungeheure Rauch- und Flammenwolke gehüllt, aus der in höhnlicher Folge die Salven blitzende Haushohe Waffenläufe der einhauenden feindlichen Granaten umgeben die deutsche Linie.

Wir nähern uns dem Höhepunkt des erbitterten Kampfes. Das fortlaufende Donnern der Salven der schweren Artillerie beider Liniens röhrt wie ein endloses Gewitter. Die losfallenden dumpfen Erschütterungen sind Treffer.

Es ist 11.30 Uhr, als sich unser Geschick erfüllt. Zwei Turme mit ihren 120-Millimeter-Belägen brennen und entzünden die Brocken und Zischen austreibenden Dampfes lädt keinen Zweifel: Kettentreffer.

Es mag jetzt etwa 12 Uhr sein: der Feind überschüttet uns mit Feuer. Kurz hintereinander zwei schwere Voll-



Schornsteine, die massigen, fremdartigen Brüsten und Aufbauten, die schweren Türme.

Und dann dieses heulende Wirbeln, wenn die Wogen ankommen, das stahlzerbrechende Klirren und Prasseln, das stöh-

Der letzte Kampf  
des Panzerkreuzers  
"Blücher".

der in der Schlacht nach  
heldenmütigem Gegen-  
wehr mit wehender  
Flagge in die Tiefe  
ging.

Walze rennen, der Schlingerkiel wird sichtbar, die Schrauben schwinden alles unter Zischen und Rauschen in Schaum- und Wasserstrudel.

### Salima Machimbas Pension.

Ein Königreich für einen Gendarm.

Paris.

... und daher beantragte ich, daß die Pension Ihrer Majestät Salima Machimba, verehelichte Paule, Bäuerin in Clery, erhöht wird! Nach diesen gewichtigen Worten legt sich der ehrenwerte Deputierte Théodore Bolensi wieder unter dem Schweigen des Hauses auf seinen Platz. Die Rede hatte Ihren Zweck nicht verfehlt, und seit einigen Tagen kommt Ihre Majestät statt bisher 5000 Franken das Doppelte.

Dieser Pensionsanfrage liegt eine Geschichte zugrunde, die phantastisch wie ein Märchen anmutet. Vor 37 Jahren herjügte Salima Machimba, eine Kuh, der bekannter Königin Ramavola, über Madagaskar eine der vier Comoren-Inseln. Damals war sie 20 Jahre alt und sehr schön. Ihr Königreich im Indischen Ozean war zwar klein, aber reich und fruchtbar. Bananen, Vanille und Kaffee standen guten Abzug, und die 12.000 Untertanen Ihrer Majestät waren glücklich und fühlten sich wohl. Eines schönen Tages kam der französische Resident in Réunion auf die Idee, daß die hübsche kleine Machimba wohl sehr hübsch war, daß ihre Bildung jedoch erheblich gewinnen könnte, wenn sie in einem französischen Pensionat erlernt mal den richtigen Schiff betäme. Salima blieb nichts anderes übrig, als die Reise übers Meer nach Réunion anzutreten. Ein Gendarm in Gala-Uniform war beauftragt, die kleine Königin vom Dampfer abzuholen und zu begleiten. Ancheinend hatte aber der Gendarm allzu viel Gala angelegt, denn Salima verließ sich auf den ersten Blüd. Auch der Gendarm, ein Franzose, war von der tropischen Schönheit der Insel fasziniert. Es kam also, wie es kommen mußte, obwohl uns die Geschichte verheimlicht, wie die beiden Freuden sich eigentlich verlobt haben, denn der Gendarm sprach so wenig Madagaskar, wie die Königin Französisch konnte.

Die großzügigen Kolonialbehörden dachten wenig dagegen, daß Ihre Majestät einen Gendarm heiratete, zumal die Sache nicht ohne politische Folgen, und zwar günstige Folgen

bleiben konnte. In Anwesenheit des Generalgouverneurs und aller Behörden tratte der Gendarm von Réunion Salima Machimba, Königin von Madagaskar, Camille Paule, Gendarm & pied. Der junge Gendarm löste das Problem, ob er die Uniform aussiedeln und Bringsompa auf Madagaskar werden oder Gendarm bleiben sollte, kurzerhand auf seine Weise. Er verstand es, seine Frau von der Herrlichkeit von Thronen zu überzeugen, und Salima Machimba verzündigte den Sultan der Comoren davon, daß sie ihre Insel an Frankreich abgetreten hätte. Die Regierung der französischen Republik erzeugte sich dankbar und lehnte der Prinzessin a. D. eine Pension von 3000 Franken aus, die später auf 5000 Franken erhöht wurde.

Die Jahre vergingen. Lang war der Gendarm nach Frankreich in sein Dorf an der Côte d'Or gezogen. Zusammen mit seiner Frau, die er auch heute noch mit dem größten Respekt behandelt und von der er vor allen Leuten nur noch von Ihrer Majestät spricht, laufte er sich eine kleine Farm und lebte glücklich und zufrieden. Prinzessin Louise und Prinz Ferdinand, der augenblicklich zur Universität, legten das Glück der Jenseit. Sie. Die Härte der Zeit ging an ihnen allerdings auch nicht spurlos vorüber. Aber jetzt, nach M. Bolensi's erfolgreicher Rede, scheint wieder alles in Ordnung zu sein.

### Zwei japanische Dampfer im Sturm gesunken. 20 Personen vermisst.

Tokio, 23. Jan. Ein japanischer Dampfer ist in der Nähe von Horishima in einem schweren Sturm gesunken und gefunden. 11 Männer der Besatzung werden vermisst.

Ein weiterer japanischer Dampfer geriet in einem Hafen auf der Insel Hollaia in einen Tsunami und sank ebenfalls. Man befürchtet, daß 9 Personen, die vermisst werden, den Tod in den Fluten gefunden haben.

wie Zittern des Schiffes, wenn sie einschlagen. Der Wind wirkt flachend die Fronten über die Trümmer der Brüder und treibt das Wasser durch die Schächte in den Stock. Und ein Hagel von Splittern aus den Kurzschüssen liegt über die Decks.

Die Hände in den Manteltaschen, die salte Zigarette in Mund, steht der Kommandant, Fregattenkapitän Erdmann mit unbeweglichem Gesicht am Achterdeck. Er beobachtet schlendernd den Feind, um sofort in Deckung zu gehen, wenn die Geschüsse kommen.

Wir sind jetzt hier völlig abgeslossen von jeder Verbindung mit den übrigen Teilen des Schiffes. Es schwelen alle Kommandodecken. Das Radarrad ist verlaufen. In den Soden geleuchtet jetzt der Gesichtsruberger mit blutigen Wunden.

Vor uns der vordere 21-Zentimeter-Turm. Mit unermüdlicher Geschwindigkeit zieht das Feuer aus den rauhwüchsigen Wänden seiner beiden Rohre. Während die eine Geschüse feuert, senkt sich das Schwerecht schon wieder um neue Ladung anzurechnen.

Die Luft im Stand ist unerträglich geworden. Wir geben zurück in den Artilleriekommandostand. Ein Volltreffer schwertet Kalibers, wirkt die Belägung zu einem wilden Haufen zusammen: Tot, Sterbende, Bewußtlose und Gesunde. Der Stand ist durch ein gelbgrünes Gas fast völlig verdunkelt. Zur Stunde entbrennt an der halboffenen Panzerdeck ein Kampf der erstenden Menschen um frische Luft und der Stand wird geräumt durch das Loch in der Turmhülle. Wir springen in das Trümmergeviert des Brückenkopfes und von dort auf das Steuerborddeck.

Das Schiff liegt im Winde und wir sind hier frei von Rauch. Je zwei der feindlichen Schlachtkreuzer stehen jetzt an Achterbord und Steuerbord. Wir liegen im schweren Feuer aus nächster Nähe. Das in all seinen ungepanzerten Teilen völlig zerstörte Schiff macht kaum Raum noch sichtbare Fahrt. Wir sind hier noch auf das Steuerborddeck.

Das Schiff erhält von angreifenden englischen Schiffen mehrere Torpedotreffer an Achterbord. Wir sind hier auf der Achterdeck erheben sich über die Rauchwolken, Trümmer aller Art prasseln an Deck und die Wassereinbrüche verhärten rasch die Schlagseite.

Auch der vordere Turm mit seiner tapferen Besatzung erreicht jetzt das Geschütz. Der Turm lobert plötzlich in einer Stichflamme zum Himmel und als ob dies das Signal zur Beendigung des Kampfes sei, schwiegt auf beiden Seiten des Feuer. Das Dröhnen der Salven verstummt. Die Schießseiten wird ruderartig, und dann tentiert das Schiff. Unheimlich schnell. Ein Donnergpolter, der rote Schiffsboden taucht auf, über den viele Menschen wie auf einer rollenden

### Kohle + 1000 Grad = Diamant.

Der künstliche Diamant des Dr. Karabacec.

Der Diamant des Dr. Karabacec ist heute das kostbarste Exemplar von Wien. Es ist ein zauberhaftes Exemplar von einem Diamanten, mit einem Durchmesser von einem halben Zentimeter, doch interessanter noch, daß er gar nicht echt, sondern künstlich ist. Zwar können selbst die Juwelenfachverständigen keinen Unterschied gegenüber einem natürlichen Diamanten feststellen, während er trotzdem echt ist, aber es kann eben doch aus der Retorte gewonnen werden. Kohlenstoff ist in der Hauptstadt das Material, aus dem seine strahlende Schönheit geschaffen wurde.

Der künstliche Kristall war allerdings beobachtet genug, zugleich mit jenen aufsehenerregenden Mitteilungen zu erklären, daß eine künstliche Diamant in der Herstellung — wenigen darüber — sogar noch teurer sind als die echten. Die drachende Panit auf dem Juwelenmarkt, der Ruine der Bühne von Diamantminen ist also noch einmal vermieden. Demnach: das „vorläufig“ ist nicht zu überhören. Dr. Karabacec wird zweifellos alles daran lehnen, seine Methode der Diamantproduktion wirtschaftlicher zu gestalten. Und dann könnte der endlich erfüllte Alchemistentraum ungeahnte Folgen haben.

Dr. Karabacec — er war übrigens früher Hauptdirektor der Stein-Werke — begann schon während des Krieges mit seinen Versuchen. Danais arbeitete er in der Geschäftsgalerie der Stein-Werke. Jetzt findet ihm die dort gelassene Erfahrung zugute gekommen. Er brachte im Innern eines Stahlblocks einen elektrisch auf über 1000 Grad erhitzten Ofen unter. Als Ausgangspunkt für die Diamanten verwandte er Eisenstiftpäne, gewöhnliche Hochofenkohle und Kohlenstaub. Unter einem Druck von 3000 Atmosphären, bei plötzlicher Abkühlung und Hinzuführung von Kohlenoxyd gelang es ihm, die Verwandlung des unheimlichen Kohles in den blitzen Diamanten zu vollbringen. Er hofft, die Größe seiner künstlichen Diamanten noch weiter erhöhen zu können. Theoretisch scheint Dr. Karabacec das Problem gelöst zu haben; ob seine Endbedingung praktisch verwirklicht ist, muß die Zukunft zeigen.

Mittwoch, 23. Januar 1935.

# Sport und Spiel.

## Bremer Hallentennis.

Menzel verliert, Gr. Horn gewinnt.

Die Deutschen Hallentenniss-Meisterschaften in Bremen wurden am zweiten Tag gut gefördert. Alle Spieler und Spielerinnen sind jetzt in Bremen, doch fehlt ein Turnier wegen einer Erfüllung noch bis Mittwoch aus. Die Übertragung des Dienstag war die Niederlage des Bremer W. Menzel durch den Dänen Sven Spelling, der nach Kampf 6:2, 4:6, 6:3 siegte. Der junge Deutsche Casper hatte bei 6:3, 7:9, 6:2 gegen den Dänen Gieerup schwer zu kämpfen. Spelling gab es ausnahmsweise Favoritensiege; auch bei den Damen, die jetzt ebenso wie die Herren die erste Runde nahezu erledigt haben. Gr. Horn - Wiesbaden häufig Fräulein Lauria 6:3, 6:3.

In den späteren Kämpfen gab es dann noch einen hundertlangen Kampf zwischen den Berlinern Bachal/zenkel I und den Ungarn Graf János / Péter. Nach einem ziemlich glatten mit 6:3 von den Ungarn gewonnenen ersten Satz ließen sich die Berliner im zweiten Durchgang energisch zur Wehr und der Kampf schwankte lange hin und her, um sich schließlich den Ungarn mit dem nicht alltäglichen Ergebnis 23:21 spielen zu zeigen.

## Serätemannschaftskampf

der DT.-Kreise Mainz-Wiesbaden.

In dem Turnier der Turn- und Fechtgemeinschaft Ober-Ingelheim und der Kreisliga des Geräteturnspieles zwischen den Kreisen XII (Mainz) und XIII (Wiesbaden) hat. Ganz so eindeutig, wie man erhofft hatte, ist der Sieg für die Mainzer Kreismannschaft nicht ausgespielt, und es bedurfte schon der Auskunft aller Kämpfen, um das Endresultat sicherzustellen. Während die Wiesbadener Mannschaft mit einer kleinen Veränderung antrat, sondern in der Mainzer Kreismannschaft erkamns Reulinger Verwendung, die ihre Feuerwehr mit bestem Erfolg bestanden.

Der beste Mann der Mainzer Kreislegie war wieder einmal mehr der Mombacher Adolf Müller, der durch seine gleichmäßigen, behändigen Übungen besonders hervortrat. Ihm am nächsten kam Georg Göbel, ebenfalls Mombach, mit ganz knappen Unterschieden. Wiesbaden kann seine besten Leute in Groß- und Bräutigam, beide Turnerbund-Schützen-Tbd. Wiesbaden und Seindlinger Biebrich, welche beide 34 Jahre alt sind, zeigten, daß die hohe Schule der Turnkunst auch im vorströmenden Alter dem Nachwuchs noch manche Lehre ertheilen kann. Die von ihnen belegten Plätze geben deutlich die Klasse ihres Könmens ab.

In trefflicher und würdiger Form wirkte der Leiter des Kampfes, Bezirksobmannwart Beck, die Sieger-ehrung vorzunehmen. Sein Beurteilung gilt nicht nur dem Sieger, sondern auch dem Beigewinnten, der es nicht unterliegt, sich erneut dem großen Können der Mainzer Männer zu stellen.

Nachstehend die Ergebnisse des Kampfes:

Pferd Lang: Kreismannschaft Mainz 135,50 P.; Kreismannschaft Wiesbaden 117 P.

Pferdsprung: Kreismannschaft Mainz 70,75 P.; Kreismannschaft Wiesbaden 60,50 P.

Kreismannschaft: Kreismannschaft Mainz 71,75 P.; Kreismannschaft Wiesbaden 68,25 P.

Barren: Kreismannschaft Mainz 133,50 P.; Kreismannschaft Wiesbaden 133,75 P.

Rad: Kreismannschaft Mainz 146,25 P.; Kreismannschaft Wiesbaden 132,50 P.

Gesamtergebnis: Mainz 557,25 P.; Wiesbaden 518 P.

Gießerei:

1. Adolf Müller - Tbd. Mombach 76,50 P.; 2. Georg Göbel - Tbd. Mombach 75,25 P.; 3. H. Neumann - Mainz 1800 75,75 P.; 4. Ernst Stiegler - Tbd. Bensau und Alfred Gross - Tbd. Wiesbaden je 72,75 P.; 5. August Bräutigam - Tbd. Wiesbaden 62 P.; 6. Peter Schütz - Tbd. Wiesbaden 69,50 P.; 11. Adolf Sturm - Tbd. Wiesbaden 62 P.; 13. Leinberger - Tbd. Biebrich 59,50 P.; 14. Albert Weis - Tbd. Wiesbaden 58,75 P.

## Schach dem König!

Wiesbadener Stadtmeisterschaften vor der Entscheidung.

Die Spiele um die Stadtmeisterschaft von Groß-Wiesbaden sind nunmehr in ein Stadium getreten, in dem jeder halbe Punkt von großer Wichtigkeit für die Gestaltung der Tabelle und damit für die Frage der Meisterschaft ist.

Von den 9 Spielern der Klasse I haben es drei verstanden, sich einen beträchtlichen Vorsprung vor den übrigen zu verschaffen: Bleutgen, Lodroner und Kreis. Diele

## Aufruf!

Der Reichssportführer erlässt folgenden Aufruf:

„Das höchste Gut eines Volkes ist seine Jugend. Sie zu erhalten und unterzubringen ist unsere heilige Pflicht. Um den Kindern aller, auch der bedürftigsten Familien, die Ausübung von Turnen und Sport zu ermöglichen, rufe ich daher die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen auf, sich in ihrer Betriebsgestaltung weitestgehend den Familienvorhängen ihrer Mitglieder anzupassen und dadurch an der Gesundhaltung und Erziehung jedes deutschen Sohnes mitzuwirken. Ich erwarte, daß jeder Verein sich auf diesem Gebiete seiner Pflichten bewußt wird.“  
ges.: v. Tschammer-Osten.“

## Gleichberechtigung der Vereine.

Ein Sonderfall gibt dem Reichssportführer Veranlassung zu folgendem grundständischen Entschluß:

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist die Zusammenfassung aller der deutschen Vereine, die sich systematisch der Pflege der Leibesübungen widmen. Welche Vereine in den Reichsbund einzugliedern sind, obliegt meiner Entscheidung. Sobald jedoch eine Aufnahme erfolgt ist, ist eine verschiedenartige Behandlung der Vereine nicht möglich. Ich finde vielmehr grundsätzlich alle einheitlich zu behandeln. Ich behalte mir jedoch vor, den Vereinen jederzeit bezüglich ihres laufenden Übungsbetriebes Pflicht-

drei Spieler dürfen die diesjährige Meisterschaft wohl unter sich ausmachen. Die größten Chancen muss man Bleutgen, dem vorjährigen Stadtmeister von Mainz und Unterwerbandsmeister, zusprechen, der die Tabelle zur Zeit mit 10½ Punkten und nur 2½ Berlinpunkten anführt. Doch ist hier das lezte Wort noch nicht gesprochen, denn direkt auf den Fersen folgt ihm Kreis mit nur 3 Berlinpunkten und 7 Pluspunkten. Da beide Spieler infolge Bleutgens Krankheit noch nicht gegeneinander gespielt haben, dürfen diese zwei Spiele wohl die endgültige Entscheidung bringen. Lodroner Dritter ist auf jeden Fall Lodroner, der mit 8½ Punkten und 4½ Berlin-P. auch noch ein gemäßigtes Wort in der Frage der Meisterschaft mitzusprechen gedenkt, zumal auch er noch sowohl gegen Bleutgen als auch gegen Kreis angetreten hat. Relative Am Schwerten hat es Kreis, Amreiter gegen die Favoriten auch noch gegen Roth, Angermayer und Dr. Jung zu spielen hat, während Bleutgen nur noch Lodroner und Kreis, und Lodroner nur noch Bleutgen, Kreis und Roth zu Gegenpartnern haben. Alles in allem genommen ist es auch hier bei den Stadtmeisterschaften einmal wieder so, daß erst die letzten Spiele die endgültige Entscheidung bringen. Man darf daher auf die nächsten Kämpfe gespannt sein.“

Am 2. Spieltag im neuen Jahr nahm Bleutgen an Menz für die im Vorspiel erlittene Niederlage kräftige

Redanche. Menz hatte in diesem Spiel, das von Bleutgen unregelmäßig eröffnet und planmäßig durchgespielt wurde, keine Chance; er gab kurz vor dem Match auf. Dr. Jung als typischer Remisiepieler blieb seiner Tradition treu und erzielte auch gegen Lodroner in einem Domengambitspiel einen wertvollen halben Punkt. Lodroner konnte die Partie trotz zweier Mehrbauer nicht für sich entscheiden.

Infolge Terminnot wurden verschiedene Partien außerhalb des regelmäßigen Spielbetriebes gespielt. Bleutgen, der infolge seiner Krankheit etwas ins Hintertreffen geraten war, holte in den letzten Tagen seines Spieles gegen Dr. Jung (Hängespartie) und Dierkes noch, die er beide gewann. In der ersten Partie, die bei Abbruch ziemlich offen war, verlor Dr. Jung durch einen nicht genügend berechneten Springerzug Bleutgens, während die Partie Bleutgen gegen Dierkes eine einfache Angelegenheit für den ersten war. Dierkes gab in der standhaft eröffneten Partie noch verschiedene schwache Zügen bereits im 22. Zug auf. Auch in der weiter gespielten Partie gegen Kümmel langte es für Dierkes nicht zum Sieg. Kümmel gewann in fortwährendem Angriffsspiel eine Figur und damit das Spiel.

In der Klasse 2b scherte sich Mauer durch einen feinen Sieg über R. Klein endgültig den 1. Platz. Mit 10½ Punkten und 2½ Berlin-P. ist er nicht mehr einzuholen. Der 2. Platz wird zur Zeit von G. Klein mit 8½ P. und einer Hängespartie eingenommen, doch können auch Dr. Eberle mit 8½ P. und 3 Hp. und Böhmlein mit 7½ P. und einer Hp. noch gleichstehen. Bauch, R. Klein und Studienrat Rauch haben ihre Spiele beendet und schließen mit je 8 Punkten die Spingruppe ab. Das Restfeld hat sich durch das Ausheiden von Gleisner nunmehr auf Pleines 5 P. eine Hp., Rölling 3 P. eine Hp., Godel 3 P. 3 Hp. und Häuser 0 P. 2 Hp. verringert.

## Sport-Rundschau.

hohe Auszeichnung Tiezelers.

Der Aeroclub von Deutschland bei Gerhart Tiezeler für seine großen Verdienste im Jahre 1934, insbesondere für seinen überzeugenden Sieg im Kampf um die Weltmeisterschaft im Kunfling, den „von-Tschammer-Osten“ verliehen. Bei der nächsten Ausrichtung dieses schwierigsten aller Flugwettbewerbe, die bekanntlich auf das Jahr 1936 verlegt worden ist, wird Tiezeler seinen Weltmeistertitel zur Verfüzung stellen, da er an öffentlichen Kunfligoturnierveranstaltungen nicht mehr teilnehmen wird.

Beim Eisstockschießen in Davos gab es am Dienstag besonders in der Wintersaison äußerst hartnäckige Kämpfe. So konnte Kanada die Schweiz nur mit 5:2 besiegen. Italien sogar die Schweiz mit 11:1 gewinnen. In der zweiten Gruppe belegte England Frankreich knapp mit 1:0, während sich die Schweiz und Österreich trotz Verlängerung 1:1 trennen. – In der Trophäe kam Deutschland am Dienstag und über Holland zu einem verdienten 5:0-Sieg, während Polen gegen Belgien bei 12:2 ein wahres Schützenfest darstelltete.

Beim Eisstockschießen ein Alpene.

Eine vorzügliche Schützenmannschaft steht in den Reihen des Alpener Militärvereins. Im Wettkampf um den Wanderpreis des Schützenbundes und die Reinhard-Pose, am dem 4188 Vereine in ganz Deutschland teilnahmen, klassifizierte sie sich auf 2. Stelle mit nur vier Punkten Rückstand hinter dem ersten Sieger, dem Böhmische Kriegerverein. Die dritte Leistung im gesamten Reichsschützenbund vollbrachte Schütze Kuntz mit 175 Ringen. Eine große Anzahl goldener, silberner und bronzenen Ehrenmedaillen wurde ausgedeckt. Dieser Verein zeigt vorbildliche Breitarbeit.

Das Olympia-Boxturnier wird 1938 vom 10. bis 15. August abgespielt werden, wobei der 10. August dem Wiener und Austrasien der Teilnehmer vorbehalten bleibt. Am gleichen Tag, nachmittags 3 Uhr, beginnen dann die Kämpfe, die wie an den restlichen Tagen mit kurzen Pausen bis 12 Uhr nicht andauern. Bisher haben 38 Nationen ihre Teilnahme angekündigt; 15 Länder wollen komplett Achter-Staffeln läden.

Fedorowitsch-Weltmeister Freddie Miller bogte in London gegen den früheren englischen Amateurringer Benjam Caplan nur unentschieden. Es war der 15. Kampf des Amerikaner und der 4. innerhalb der letzten 14 Tage.

Die Romano-Carlos-Sternsächer befinden sich im Lande des Montags und Dienstags grüßend auf deutschem Boden. Die besonders in Südhessen und Oberbayern vorhandenen hohen Schiedesreden haben zahlreiche Ausfälle zur Folge gehabt.

Rita Matzenbroek (Holland) stellte in Amsterdam über 200-Meter-Runden einen neuen Weltrekord auf. Mit 2:49,6 Minuten übertraf die Holländerin den bisherigen Weltrekord der Engländerin Harding von 2:50,4 Minuten unvergleichlich.

Die Gemütheb-Mannschaft des Sportvereins „Athletia“ Wiesbaden (Kreismeister der Liga-Klasse) tritt am kommenden Sonntag, 27. Januar, in Mainz-Kostheim um die Bezirksmeisterschaft an.

auslagen zu machen und die Erfüllung bestimmter Aufgaben von ihnen zu verlangen.

ges.: v. Tschammer-Osten.“

Reichsschwimmlehrer Braedlein in Wiesbaden.

Noch langen Bemühungen ist es nun endlich gelungen, den Reichsschwimmlehrer der DT., Heinz Braedlein, auch in den Bau XIII zu bekommen, wo er morgen Donnerstag beginnt. Braedlein ist seit Jahren einer der besten deutschen Meisterschaftsmeister und die deutsche Meisterschaftsmeisterschaft innehält. Seine Lehrweise lädt für jeden Teilnehmer etwas Erprobliches erhoffen. die bis jetzt eingegangenen Bedingungen zeigen deutlich, daß für den Beginn des Lehrganges recht reicher Interesse vorhanden ist. Da DT. und DSB in der Förderung des Schwimmens in einer gemeinsamen Fachschule arbeiten, ist es erfreulich, daß aus beiden Lagern Schwimmwarte und Borschwimmer teilnehmen. Auch die Vertreter der NSG, Kraft durch Freude und der PD. werden an dem Lehrgang teilnehmen. Der Lehrgang beginnt um 18:45 Uhr und endet um 22 Uhr. Anschließend findet eine Bezeichnung über das Ganze und seine Bewertung statt. Bereits am gleichen Tage mittags 12 Uhr holt der Reichsschwimmlehrer einen Vortrag über „Die Förderung des Schwimmens durch die Schule, insbesondere der Schulschwimmunterricht“ vor den versammelten Wiesbadener Lehrern in der Aula des Lyzeums am Böhlplatz in Wiesbaden.

## Aus den Vereinen.

Turnverein 1848 W. Dohheim.

Am Sonntag, 20. Januar, hielt der Verein in seinem Vereinshaus seine Jahresversammlung ab, die sich einen kurzen Besuch erfreute. Nach dem Willkommen des Vereinsführers Pg. Schüler erhielt man in feierlicher Weise das Abendtum der im vergangenen Jahre verstorbene 7 Turnbrüder und gedachte der Brüder, die im großen Böllerungen ihr Leben für Heimat und Vaterland gelassen haben, und derjenigen Volksgenossen, die unter Selbstausopferung den Weg ins Dritte Reich vorbereitet hatten. Aus dem Jahresbericht des Vereinsführers war zu ersiehen, daß das abgelaufene 86. Vereinsjahr reich an turnerischen Erfolgen war. Durch die Arbeitsbeschaffungsmagnanmen des Reichsministers konnte der Vereinsbau ein neues Augenlid angelegt, sowie einige Innenaräume erneuert werden. Den besonderen Erfolg hatten die Ringelsteigertage mit dem Besuch von fast 400 Brüdern und Schwestern von der Saar gebracht. Glaublich mancher Turner und manche Turnerin, durch die wirtschaftliche Lage gezwungen zu sein, dem Verein den Rücken zu kehren, so brachten die beiden Werbemethoden, ganz besonders aber die Werbemethode für das Frauentreffen, erneuter Zuspruch. So übt nun seit einigen Monaten neben der Turnerinnenabteilung auch eine aktive Frauenabteilung. Die Mitgliedszahl beträgt 265, dazu 140 Knaben und Mädchen. Der Vereinsführer schloß seinen Bericht mit den Wörtern: „Die Deutsche Turnerschaft, sonst ihrem Führer in dem großen Reichsverein für Leibesübungen eingesetzt, wird weiter leben.“

Ein vorzügliche Schützenmannschaft steht in den Reihen des Alpener Militärvereins. Im Wettkampf um den Schützenpreis des Schützenbundes und die Reinhard-Pose, am dem 4188 Vereine in ganz Deutschland teilnahmen, klassifizierte sie sich auf 2. Stelle mit nur vier Punkten Rückstand hinter dem ersten Sieger, dem Böhmische Kriegerverein. Die dritte Leistung im gesamten Reichsschützenbund vollbrachte Schütze Kuntz mit 175 Ringen. Eine große Anzahl goldener, silberner und bronzenen Ehrenmedaillen wurde ausgedeckt. Dieser Verein zeigt vorbildliche Breitarbeit. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdauertwart Karl Weiss wies dann in eingehend auf die turnerischen Erfolge hin. Unter Befähigung der lebensfähigen Mitarbeiter betrieb der Vereinsführer der Turnen, Emil Lehr zum 2. Turnwart, damit sich Turnbrüder Hans Müller mehr seiner Aufgabe als Dietwart widmen kann. Anschließend fand die Ehrengabe alterer Mitglieder statt. 25 Jahre gehören dem Verein: Fritz Wagner und Adolf Wintermeyer, 40 Jahre Adolf Böls, W. Höhler, Adolf Hanika, W. Sand, H. Dönges, K. Wagner und Willi Klee; 50 Jahre Emil Böcher, Karl Hönack und W. Scheidt. Sie alle erhielten die Vereins-Ehrennadel mit der Zahl der Turnbrüder, die über 50 bis 55 Jahre dem Verein angehören, auf jeden. Der Stellv. Turnwart Alwin Klemm schlug die entsprechende Entlohnung erzielte. Überdau





